

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8. Spalte 0,40 Gulden, Restspalten 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Besprechungs-Anstalt bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 215 53  
Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 215 57.

Nr. 109

Mittwoch, den 11. Mai 1927

18. Jahrgang

## Um das Republik-Schutzgesetz in Deutschland.

Werden die Deutschnationalen der Verlängerung des Gesetzes zustimmen?

Die Zentrumsfraktion des Reichstages befaßte sich am Dienstag mit der Frage, ob das am 21. Juli ablaufende Republik-Schutzgesetz in seiner Gesamtheit zu verlängern ist oder nur die wichtigsten Paragraphen durch Verordnung bis auf weiteres in Kraft bleiben sollen. Die Fraktion beschloß einstimmig, eine Verlängerung des Gesetzes in seiner Gesamtheit um vorläufig zwei Jahre zu fordern. Die Zentrumsminister wurden beauftragt, in diesem Sinne innerhalb der Reichsregierung ihren Einfluß geltend zu machen.

Die Deutschnationalen zeigen im Augenblick noch wenig Neigung, der Forderung des Zentrums zu entsprechen. In Regierungskreisen ist man jedoch überzeugt, daß sie schließlich nachgeben und dafür auf einem anderen Gebiet entschädigt werden. Das ist schließlich auch der Sinn ihrer Taktik, und da innerhalb der gegenwärtigen Regierung die Politik ebenfalls als ein großes Geschäft auf Gegenseitigkeit betrachtet wird, dürften die Deutschnationalen letzten Endes Recht behalten.

Dürften wir fragen, wieviele Republikaner diese Praxis wieder mit ihrem Amte bezahlen sollen und deutschnationalen Posten jähren Platz zu machen haben?

Zu dem Beschluß der Zentrumsfraktion des Reichstages für Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes schreibt die "Germania" u. a.: Die Zentrumsfraktion ging bei ihrer Haltung von der Auffassung aus, daß auf das Gesetz zum Schutze der Republik zur Zeit noch nicht verzichtet werden könne. Das haben gewisse Vorlesungen der letzten Zeit, wie beispielsweise die nationalsozialistischen Ausbreitungen, zur Genüge gezeigt. Das Zentrum steht weiter auf dem Standpunkt, daß der vielumstrittene Paragraph 23, der den Aufenthalt des Kaisers in Deutschland verbietet, ebenso aufrechterhalten werden muß, wie die Bestimmung über den Staatsgerichtshof. Auf die Mitwirkung der Deutschnationalen kann deshalb nicht verzichtet werden, weil für die Verabschiedung dieses Gesetzes eine Zweidrittel-Mehrheit notwendig ist. Die Deutschnationalen haben sich bei Bildung der jetzigen Reichsregierung feierlich zum Schutze der bestehenden Staatsform verpflichtet. Die Verlängerung dieses Gesetzes hat der Republik den nötigen Schutz gewährt, liegt aber ohne Zweifel im Sinne der damaligen Vereinbarungen.

## Herabsetzung der Rheinbesatzung.

Stresemann erhofft einen diplomatischen Erfolg.

Der deutsche Geschäftsträger Dr. Nieth hat am Dienstag einen neuen Besuch bei Briand abgeleistet. Dem amtlichen Kommuniqué zufolge wurden laufende Angelegenheiten besprochen. Es dürfte jedoch auch bei dieser Gelegenheit wieder die Frage der Herabsetzung der Truppenbestände im Rheinland erörtert worden sein.

Die Aussichten auf Erzielung einer derartigen Herabsetzung werden in Paris nach wie vor nicht sehr günstig beurteilt; selbst wenn Briand, an dessen autem Willen nicht zu zweifeln ist, bereit wäre, den deutschen Wünschen entgegenzukommen, ist man überzeugt, daß er auf schärfsten Widerstand im Kabinett stoßen würde.

Der "Matin" äußert zu dem gestrigen Besuch des deutschen Geschäftsträgers Dr. Nieth bei Briand, daß der Zweck dieser in einer Woche dreimal wiederholten Demarche ohne Zweifel auf die Absicht Stresemanns hinauslaufe, die neue Reichstagsession mit einem diplomatischen Erfolge zu eröffnen und den Nationalisten, die ihn in seiner Ministerstellung bedrängten, eine Herabsetzung der Effektivebestände der alliierten Truppen im Rheinland ankündigen zu können. Im Laufe der Unterredung soll Briand dem Blatt zufolge darauf hingewiesen haben, daß Frankreich allein diese Frage nicht entscheide, sondern London und Brüssel mitzureden hätten, und daß gerade London in diesem Punkt mit sehr viel Vorzicht und Opportunismus vorzugehen beabsichtigt. Dem "Petit Parisien" zufolge soll Briand darüber hinaus betont haben, daß die Reichsregierung gut täte, die Frage der Disziplinierung und ihre Fortführung endgültig zu erledigen, um das Kapitel der Entwaflnung nunmehr zu schließen; dann erst könnte nützlichweise an die Frage der Herabsetzung der Truppenstärke im Rheinland herantreten werden.

## Putsch-Romantik.

Aus der Vorgeschichte der deutschen Putschorganisationen.

Vor dem Hamburger Amtsgericht läuft ein Beleidigungsprozess, der in die Vorgeschichte der deutschen Putschorganisationen hineinleuchtet. Es handelt sich um das Baltikum m a b e n t e u e r des Freiherren von der Goltz. Der Vorsitzende der Hamburger deutsch-mexikanischen Vereinigung Carlos Schmidt, hat dem früheren leitenden Oberleutnant Zellin-Goldfeld einen beleidigenden Brief geschrieben. Er hat ihm vorgeworfen, er sei damals zur leitenden Regierung übergegangen, er habe den Verräter gemacht und ehrlöse Gesinnung gezeigt. Zellin-Goldfeld hat Schmidt deswegen verklagt, er hat die Absicht, die Vorgänge im Baltikum im Jahre 1919 vor Gericht anzuklagen. Er gibt kurz zusammengefaßt die folgende Darstellung:

Der aus dem Kapp-Putschprozess bekannte Major Wülfhoff habe mit anderen Gefinnungsgenossen seinerzeit im Baltikum versucht, die rechtmäßige leitende Regierung Umanis durch eine Militärrevolte zu stürzen und ein Herrschaftsamt Kurland mit einem Mitglied des ehemals großherzoglich mecklenburgischen Fürstenhauses an der Spitze zu errichten und von da aus die deutsche Frage im Sinne der Monarchisten aufzurollen.

Es fand eine Führerbesprechung in Rasthagen, unweit Ribau, im Februar 1919 statt. Die baltische Landeswehr — eine von der leitenden Regierung kurz nach ihrer Konstituierung aufgestellte lettlandische Truppe, das eigentliche lettlandische Militär also — sollte die leitende Regierung stürzen, die selbst noch im Norden und Osten von Bolschewisten bedrängt war. Es sollte an deren Stelle eine rechtmäßige

Regierung Neudra gesetzt und gleichzeitig das Herrschaftsamt Kurland ausgerufen werden. Der Privatkläger, der damals als baltischer Mittmeister und Abteilungsleiter in lettlandischen Diensten stand, widersetzte sich bereits mündlich in der Offiziersversammlung einem solchen von ihm als hochverräterisch bezeichneten Unternehmen und ist dann auch mit seiner ganzen Abteilung der Regierung treu geblieben.

Die Putschisten wurden in der Schlacht bei Wenden im Juni 1919 endgültig geschlagen. Auf der Seite der Putschisten kämpften der erwähnte Major Wülfhoff, der Freischärlerführer Hoffmann und der preussische Major a. D. Fleiter, damals Führer der baltischen Landeswehr.

Fleiter hat, nach Deutschland zurückgekehrt, die Schuld an dem Mißlingen des Putsches u. a. dem Privatkläger zugeschoben und hat daher bereits in früheren Jahren Nachrichten durch die Presse verbreitet, wie sie jetzt in dem derilage zugrunde liegenden Schreiben wiederkehren. Der Privatkläger war diesen Nachrichten bis zum vorigen Jahre nicht entgegengetreten, weil er als Zeitungskorrespondent im Auslande wollte und später bereits die preßgesetzliche Verjährung der Beleidigung eingetreten war. Er will jetzt den Beteiligten beweisen, daß die Hintermänner des Putsches ein triviales Spiel mit den ihnen anvertrauten Interessen des Deutschtums im Baltikum und mit den ihnen unterstellten Menschen getrieben hätten und daß die Tragödie im Baltikum, von der der spätere Führer v. d. Goltz spricht, von eben denselben Geistes verschuldet worden sei, die noch kein Jahr später, im März 1920, den Kapp-Putsch mit auf dem Gewissen hätten.

Die Vorgänge im Baltikum im Jahre 1919 sind mit einem bisher undurchdringlichen Schleier bedeckt. Es wird jetzt also

Sicht in die historischen Vorgänge im Baltikum kommen, und zugleich der Untergrund der putschistischen Bestrebungen in Deutschland aufgerollt werden.

## Englische Kolonialkonferenz.

In London ist am Dienstag eine Kolonialkonferenz zusammengetreten. Sie soll darüber entscheiden, ob in Zukunft in regelmäßigen Abständen Konferenzen der Vertreter der Kolonien stattfinden sollen, und, falls diese Frage, wie zu erwarten ist, bejaht werden sollte, nicht eine engere Zusammenarbeit zwischen den britischen Kolonien organisatorisch auszubauen ist. Die wichtigsten britischen Kolonien sind durch ihre in London stationierten Delegierten bzw. Abgesandten der Kolonien selbst vertreten. Die letzteren sind allerdings auch, sofern sie Eingeborene und Farbige darstellen, lediglich Vertreter der britischen Verwaltung und Kolonialregierung, so daß der Wille der eingeborenen Bevölkerung selbst auf dieser Konferenz nicht zum Ausdruck kommen kann.

Der konservative Kolonialminister Amery begrüßte die Delegierten mit einer Rede, in der er auf die Notwendigkeit einer öfteren Besprechung der Kolonien und engerer Zusammenarbeit zwischen ihnen hinwies.

## Neue Kämpfe in China.

Die Nordarmeen befinden sich nach dem aus China eingehenden Nachrichten neuerdings wieder im Vormarsch. Die Armee Tschangschahs hat die Provinz Honan passiert und steht an der Grenze der Provinz Ju-Ce. Hilstruppen dieser Armee haben die Eisenbahnlinie bei Yulin, 160 Kilometer nördlich Hankau abgeschnitten und bei dieser Gelegenheit einen Propagandazug der Kuomintangpartei in Besitz genommen, dessen Insassen sämtlich getötet wurden. Tschangschahs Vormarsch am Yangtse ist im Augenblick zum Stillstand gelangt.

## Zusammentritt des Reichstages.

Allseitige Begrüßung des wiederhergestellten Präsidenten Loebe.

Erste Reichstags-Sitzung nach der Osterpause! Auf der hohen Präsidententribüne steht ein prachtvoller großer Strauß aus weißem Flieder und roten Rosen. Der Gruß gilt dem wiedergewählten Präsidenten Paul Loebe. Als er sichtbar wird, empfängt ihn Beifallsstürmen, eine persönliche Ehrung, die unübertroffen in deutschen Parlament noch niemand zuteil geworden ist. Der greise Vizepräsident Nieber tritt einige Schritte vor und hält eine Ansprache von wenigen Sätzen an den Präsidenten. Die Abgeordneten aller Fraktionen haben sich erhoben. Die Freude über das Wiedersehen mit Paul Loebe eint sie alle. Der Präsident dankt den Vizepräsidenten, die ihn so eifrig vertreten haben. Dann ein Glockenzeichen und die nüchterne Geschäfts-Sitzung soll beginnen.

Zuvor aber gibt der Böltische Fried eine kleine Vorstellung, derselbe, der noch immer seine Verleumdung gegen den preussischen Ministerialdirektor Dr. Bracht, den er der Stappendruckerei wider besseres Wissen beschuldigt, nicht zurückgenommen hat. Er will die sofortige Beratung des Reichsvereinsgesetzes, weil er sich mit den nationalsozialistischen Banditen solidarisiert, die unlängst in Berlin einen deutschnationalen Berichterstatter und einen Parrer blutig geschlagen haben. Die Sozialdemokratie legt natürlich keinen Wert darauf, dieser Regierung und dieser Reichstagsmehrheit die Möglichkeit zu einem noch schlechteren Reichsvereinsgesetz zu geben. Aus dem Hause wird Widerspruch gegen den Antrag Fried erhoben. Damit ist der Antrag nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung gefallen. Fried setzt sich betrübt und müde auf seine gegen die sozialdemokratischen preussischen Minister und Polizeipräsidenten, die

nicht einsehen wollen, daß die Nationalsozialisten mangels Heißt auf Bierfelder und Stuhlbeine als Werkzeuge politischer Ueberzeugung nicht verzichten können.

Dann gibt es ein paar mal Heilerkeit, als die staatsanwaltlichen Anträge auf Genehmigung von Strafverfahren gegen sündigende Abgeordnete verlesen werden. Der Bürgermeister von Stendal will den Abgeordneten Firk von Bismarck fassen, weil dieser in seinem Auto rascher gefahren ist, als die Polizei in Stendal erlaubt. Der berühmte Kreditminister Lange-Degermann soll in Essen verknactt werden, weil er die Polizeistunde überschritten hat, die doch wahrlich auch für einen Zentrums-Medemann weit genug ausreicht sein sollte. Der Nationalsozialist Dietrich soll wegen Beleidigung der Religion angeklagt werden. Wahrscheinlich hat er irgendwo in Worten gebeleht oder für die Wölkchen Frena geschwärmt. Sämtliche Anträge gehen an den Geschäftsausschuß.

Das Haus verläßt sich nach kurzer Sitzung auf Mittwoch. Auf der Tagesordnung steht u. a. der berühmte Gesetzesentwurf zum Schutze der Jugend bei Unfallschicksalen. Die Kommunisten verlangen außerdem, daß ihr Antrag gegen die angekündigte Erhöhung der Fortlohntarife auf die Tagesordnung gesetzt wird. Wegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten wird dieser kommunistische Antrag abgelehnt. Die Sozialdemokratie hat übrigens schon in der Dienstags-Sitzung des Vorkommensschusses verlangt, daß der Reichstag zu den Plänen auf Fortserhöhung Stellung nimmt, ehe eine Entscheidung getroffen wird.

## Die Genfer Debatte.

Demokratischer oder kapitalistischer Geist?

Mit einer Rede des französischen Wirtschaftsführers Loucheur, die ein einziges Bekenntnis zur internationalen Wirtschaftskartellierung gemäß dem Programm des europäischen Kapitalismus war, wurde die Generaldebatte der Weltwirtschaftskonferenz am Sonnabend geschlossen. Am Montag begannen bereits die Kommissionsberatungen, die nicht weniger als 14 Tage in Anspruch nehmen dürften. Schwerpunkt der ganzen Kommissionsberatungen ist eine juristische Frage. Es gilt, die juristischen Voraussetzungen für die internationale Kartellierung in den einzelnen Ländern einheitlich und für diese Kartellierung günstig zu gestalten. Bei Erörterung dieses ganzen Fragenkreises werden zwei Auffassungen über die Art und Weise, wie die internationale Kartellierung durchgeführt werden soll, aufeinanderprallen. Die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der europäischen Wirtschaft dürfte in Europa kaum geleugnet werden. Anders steht es aber um die Frage, ob man in diesen Riesenkonzentrationen eine Handvoll Menschen nach Gutdünken und gegen die Erfordernisse der Gesamtheit halten und wälzen lassen will. Will man das nicht, so bedeutet diese Entscheidung

die Bejahung der internationalen Kartellkontrolle.

Sie, die sich auf die Beaufsichtigung der nationalen Zusammenhänge in der Industrie stützt, muß in der in den einzelnen Ländern in Kürze bevorstehenden Neuregelung der Kartellgesetzgebung verankert werden. Das Interesse der Völker und der Allgemeinheit bedingt die Erledigung der beiden Fragen, einheitliche Kartellgesetzgebung und Kartellkontrolle, Zug um Zug.

Wenn man nach dem Sinn der Generaldebatte auf der Konferenz in Genf fragt, so ist auf die äußerst wichtige Tat-

sache hinzuweisen, daß der europäische Kapitalismus aus seinem nationalen Rahmen in die Weiten der Weltwirtschaft eintritt. Damit vollzieht sich unlangbar eine Umwertung der Auffassung von den Wirtschaftszusammenhängen und vom Wirtschaftsverlauf. So betonen die Vertreter des europäischen Kapitalismus in Genf die Notwendigkeit einer übernationalen Ordnung, der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker. Der Kapitalismus ist seiner Natur nach immer international. Dieser Internationalismus baut sich aber mehr oder weniger auf der Idee des Konkurrenzkampfes auf. Sie zielt auf den Weltmärkten zu einer Niederringung des Genes, die ihren extremsten Ausbruch im Imperialismus und Auspönerung sogenannter Kolonialvölker findet. Wenn man nun die Warenherzeugung nicht von der letzten Möglichkeit, Waren in schärfstem Konkurrenzkampf abzusetzen, sondern von dem tatsächlichen Bedarf abhängig machen will, wenn man daran geht, die Märkte abzugrenzen und die Produktion zu konzentrieren, dann bedeutet das ohne weiteres einen Versuch, in

die Anarchie der kapitalistischen Warenherzeugung und des kapitalistischen Warenabsetzes eine Ordnung hereinzubringen.

Die internationalen Wirtschaftszusammenhänge sind für den Kapitalismus empfindlich genug, um hier den ersten grundsätzlichen Schritt von manchesterlicher Willkür in Produktion und Handel zu dem Anfang einer Beschränkung zu tun. Wohl vollzieht sich dieser Schritt in Formen, die einer sozialistischen Auffassung und einer sozialistischen Ordnung der Dinge in der internationalen Wirtschaft von Grund aus widersprechen. Noch ist die internationale Wirtschaftsverständigung Hilfsmittel, einerseits zur Sonder-

Welchen einzelner nationaler Wirtschaften als Vorspann zu dienen, andererseits um die gegenüber der Zeit vor dem Krieg gewaltig gesteigerten Produktionskraft zu behaupten und weiter zu steigern. Jedoch läßt sich nicht verkennen, daß die grundlegend andere Auffassung von Gütererzeugung und Güterverteilung, von der die internationale Wirtschaftsbewertung in Genuß ausgeht, früher oder später höchst praktische Folgen auf die Wirtschaftsformen an und für sich haben muß. Ein Zusammenarbeiten der Völker auf dem Gebiet der Wirtschaft kann selbstverständlich nicht von den Wirtschaftserfolgen des einzelnen, nicht von der Produktionskraft und von der Dividendenhöhe ausgehen, sondern muß die Notwendigkeit, die Interessen der Völker berücksichtigen. Das bedeutet aber

#### die Demokratisierung der Wirtschaftsführung.

Diesen Zusammenhang haben die Vertreter des europäischen Kapitalismus keinen Augenblick verkannt. Wie sich die Wirtschaftswissenschaft immer noch nicht von überholten Auffassungen trennen kann, so gibt es selbstverständlich in Genuß auch Wirtschaftsführer, denen es verlagert ist, in anderen, einer internationalen Wirtschaftsverständigung der Völker entsprechenden Formen zu denken. Daraus erklären sich Töne, wie sie von dem deutschen Großindustriellen Siemens und von dem schwedischen Wirtschaftswissenschaftler Cassel angedeutet worden sind. Wenn aber Völkern der Einigkeit der Regierungen in die Frage der internationalen Kartellierung strikt abweislich, dann geschieht diese Ablehnung durchaus bewußt. Man will eine überstaatliche Ordnung, will diese Ordnung aber durchaus im privatkapitalistischen Sinne gestalten und in dem neuen Gebilde, eben den internationalen Kartellen und Trusten, durchaus nach dem Interesse des europäischen Kapitalismus und ohne Rücksicht auf den Einpruch und die Lebensnotwendigkeit der Völker befinden. Es sind hier also zwei Arbeiten zu leisten, von denen man heute noch nicht sagen kann, welche die schwerere ist: einmal die Erziehung der privatkapitalistischen Wirtschaftsführung zur internationalen Zusammenarbeit, des anderen die Einführung der internationalen Wirtschaftskontrolle, auch gegen den Widerstand des Privatkapitalismus.

Durch diese Beseitigung erhält auch die Rede Jouhaux', des Führers der französischen Gewerkschaften, ihren eigentlichen Wert. Jouhaux sprach im Namen der internationalen Arbeiterklasse und legte das Bekenntnis derselben zur internationalen Zusammenarbeit in der Wirtschaft dar. Damit verband er einen Antrag auf Einsetzung

#### eines dauernden Wirtschaftsrates beim Völkerbund.

Der deutsche Delegierte, Wilhelm Eggert vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, hat die Aufgabe dieses permanenten Wirtschaftsrates beim Völkerbund bereits früher ausführlich dargelegt. Er verwies darauf, daß das, was die Voraussetzung auf der Genfer Weltwirtschaftskonferenz, an Wertvollem gezeitigt habe, verfliegen müsse, wenn kein Organ vorhanden ist, es durch Abhaltung regelmäßiger Konferenzen weiter zu entwickeln. Gegenüber den kapitalistischen Autoritäten, dieses Organ solle eine Nachbesserung der Arbeiterklasse in Richtung einer Beteiligung derselben an der Wirtschaftsführung sein, ist nur zu bestätigen, daß es sich hier tatsächlich nur um die Mitwirkung der Arbeiterklasse an der bevorstehenden Neuordnung handelt. Wir haben gar keine Ursache, das zu leugnen, weil wir diese Mitwirkung für durchaus notwendig halten. Wie das Eindringen der Arbeiterklasse in die deutschen Handelskammern durchaus notwendig ist und nur die Wirtschaftsdemokratie in Deutschland erst durchführen kann, ebenso notwendig ist es, daß die internationale Wirtschaftspolitik nicht in einem durchwegs kapitalistischen Organ, wie es die Internationale Handelskammer zu Paris ist, sondern in Gemeinschaftsarbeit der wichtigsten Faktoren in der Wirtschaft gemacht wird. Starke Kräfte sind am Werke, das zu verhindern. Die Arbeiterklasse, die die Kartellabschließung in den einzelnen Ländern stark beeinflussen kann, muß deshalb dafür sorgen, daß die künftige internationale Wirtschaftsentwicklung sich in demokratischem und nicht in kapitalistischem Geist vollzieht.

## Deutsche und Russen reden.

### Der Sowjetvertreter hebt gegen die Gewerkschaften.

In der Industriekommission der Weltwirtschaftskonferenz sprach am Dienstagvormittag der Zentrumsabg. des Reichstags Dr. Lammer. Er bezeichnete die Lage Europas als Schulden- und Krisenzeit, die man vielleicht bald nach Mitteln suchen müsse, um die Budgets der verschiedenen Länder miteinander

der auszugleichen. Der Vorschlag Jouhaux' zur Hebung der Kaufkraft mit den Lohnverhöhungen voranzugehen, sei unumgänglich für die Exportindustrie, die noch Rohstoffe im Ausland einkaufen müßte. Die von den Arbeitervertretern verlangte Kontrolle der internationalen Kartelle wäre verständlich, sofern keine Mitbestimmung der Führung damit verbunden sei. Sonst erhalte sie unter Umständen eine zu starke Tendenz zur Preissteigerung. Bei der Durchführung der Nationalisierung mit Deutschland habe die Arbeiterklasse mitgeholfen und große Lasten auf sich genommen. Abschließend appellierte der Redner an die Kommission, alle schädlichen Grenzen niederzulegen, um so bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Dann sprach der Sowjetvertreter Leise in russischer Sprache. Das ist das erste Mal, daß in den Räumen des Völkerbundes russisch gesprochen wurde. Leise wandte sich mit Schärfe gegen Jouhaux und den Internationalen Gewerkschaftsbund, den er beschuldigte, mit dem Vorkriegstum eine Verständigung einzugehen zu wollen. Der Arbeiterklasse könne aber nur der rückhaltlose Klassenkampf mit dem Ziel einer Verstaatlichung der Hauptindustrien helfen.

In der Landwirtschaftskommission sprach Prof. Seering über die Lage der Landwirtschaft und die internationale Preisbewegung. Er hob hervor, daß von einer Ueberproduktion, gemessen am Bedarfsstand der Vorkriegszeit, nicht gesprochen werden könne. Die Ursache für die anormale Preisbildung läge in der geringten Konkurrenzfähigkeit und Kaufkraft der europäischen Industriegebiete. Sie sei bedingt durch die Rückwirkungen, die eine Minderung der wirtschaftlichen Produktivität Osteuropas auf die Industrie ausübte, ferner durch die wirtschaftliche Zerstückelung Europas und den gegenseitigen handelspolitischen Abschluß der Agrar-Exportländer. Eine wirkliche Heilung der weltwirtschaftlichen Depression könne nur gesunden werden durch Befreiung ihrer letzten Ursachen. In die Herabsetzung der Schutzzölle müßten die Hauptträger der wirtschaftlichen Macht und in erster Linie die Vereinigten Staaten Amerika herangezogen werden. Sie hätten es in der Hand, die europäische Lebenshaltung zu erhöhen, den Fluß der Arbeitslosigkeit zu bannen und damit die Not der eigenen Farmer zu beseitigen. Das sehe voraus, daß die politischen Verpflichtungen der Völker bald eine Regelung finden, die für alle Teile erträglich sei.

In der Nachmittags-Sitzung sprachen die Genossen Jouhaux, Bugh und Mertens. Jouhaux wandte sich einmündig und in sehr wirksamer Weise gegen die wiederholten Angriffe der Sowjetvertreter. Er führte dabei den Nachweis, daß die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale stets für die jetzigen Forderungen der Sowjetdelegierten eingetreten sei. Die Vertreter Sowjetrusslands aber könnten kaum behaupten, daß in Russland die gewerkschaftliche Freiheit gewährleistet sei. Bugh und Mertens setzten in geschickter Weise die Gründe auseinander, welche die Arbeiterklasse veranlassen, die Wirtschaftsnationalisierung zu unterstützen, trotzdem sie in verschiedenen Ländern damit keine guten Erfahrungen gemacht haben.

In der Handelskommission sprach Genosse Eggert über das Dumping. Eggert wurde u. a. auch in die Redaktionskommission dieses Ausschusses gewählt.

### Monarchistischer Rummel mit Reichswehrunterstützung.

Aus Braunschweig wird uns geschrieben: Eine monarchistische Kundgebung unter Mitwirkung der Reichswehr war am Sonntag in Braunschweig zu verzeichnen. Die ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments 92 hatten sich zu einem Regimentstag mit „Deutschem Abend“ zusammengefunden, an dem nach der bürgerlichen Presse mehrere Generale a. D. sowie die Vertreter der Traditionskompanie, an der Spitze Hauptmann Zimmermann, also Vertreter der Reichswehr (Inf.-Regt. Nr. 17), teilnahmen. In schwalligen Reden wurde von der Wehrhaftigkeit unseres Volkes geredet, von der alten deutschen Herrlichkeit, die wiederkehren müsse und vor „unferer alten Wehrmacht, die wieder aufstehen muß“. Der frühere Reichswehrkommandeur von Braunschweig, General Stachow, will die Jugend staßhaft machen, weil der Feind den Rhein und die Ostmark nicht freiwillig räumen werde. Ein anderer Redner schmeißte in den Saal: „Dieser Geist, der nur das eine kennt, Sieg oder Tod, den laßt uns vor allem in unseren Kindern und Kindeskindern arokhziehen, damit dereinst, wenn von uns keiner mehr die Waffen führen kann, der Geist noch lebt in den Söhnen und Enkeln. Denn einmal wird doch das Signal zum Sammeln erklingen!“ An den Kriegergräbern hielt ein Geistlicher ebenfalls eine sehr kriegerische Rede.

Schließlich stimmte man einer Zusammenfassung aller 92 Militärvereine zu einem Bund zu und ernannte den ehemaligen Herzog von Braunschweig zum Ehrenvorsitzenden. Der Herzog hatte ein Begrüßungstelegramm geschickt, worauf der

neugegründete Bund telegraphisch erwiderte: „Wir begrüßen Eure königliche Hoheit ehrsüchtig und bitten um Uebernahme des Ehrenvorsitzes.“ Kennzeichnend für den Geist dieser Tagung war die Aufführung von „Schlageter's Helmbrod". Wie gesagt: An diesem ausgesprochen monarchistischen Rummel nehmen Reichswehroffiziere teil.

## Deutschnationaler Attentatsversuch.

### Nachspiel zum Planener Prozeß.

Wie der „Jungdeutsche" erfährt, hat Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kunz, der Rechtsvertreter des Reichsaussenministers Dr. Stresemann im Planener Prozeß, bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen „Unbekannt" wegen Schleierei von gestohlenen oder durch Amtsvergehen erworbenen Akten beantragt und dem Justizminister davon Kenntnis gegeben. Es handelt sich dabei um die Attentatsakte und Verträge, die eine Rolle im Planener Prozeß gespielt haben. Als vermutlich bei diesen Dingen beteiligt oder jedenfalls unterrichtet hat Rechtsanwalt Dr. Kunz die Herren Dr. Weiß, Oberregierungsrat Goebel, Kapitänleutnant a. D. Kauter von der Deutschnationalen Volkspartei, den Bezirker Baumeister von der „Beragisch-Märkischen Zeitung", den Major a. D. und Schriftsteller Stein (Kumpelitzsch), sowie die Herren Stranz und Knoll genannt. Ferner ist beantragt worden, auch die Frage zu klären, woher die 5000 Mark und die übrigen Gelder sind, mit denen die Akten bezahlt wurden.

### Strafverfolgung kommunistischer Abgeordneter.

In der französischen Kammer hat gestern der Justizminister die Aufhebung der parlamentarischen Immunität der kommunistischen Abgeordneten Doriot, Duclos, Worth und Clamons beantragt. Ein ähnlicher Antrag wegen Cachin liegt bereits vor. In einer längeren Intervention protestierte der sozialdemokratische Abgeordnete Dury gegen diese Fortsetzung mit dem Hinweis, daß es absolut unzulässig sei, die parlamentarische Immunität eines Abgeordneten aufzuheben, der nicht in der Kammer anwesend ist, wie dies im Falle Doriot sei, der in China weilte. Im Namen der Sozialistischen Partei forderte Dury sämtliche Republikaner der Kammer auf, gegen diesen Regierungsantrag zu stimmen. Trotzdem wurde dieser sozialistische Antrag mit 364 gegen 151 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Justizministers der zuständigen Kommission überwiesen, die sich ohne Zweifel für die Aufhebung der Immunität aussprechen wird. Die kommunistischen Abgeordneten werden wegen Verhütung der Soldaten zum Ungehorsam und antifranciaischer Propaganda besonders in den Kolonien verfolgt werden.

### Auf dem Gefangenentransport geflüchtet.

Der durch seine vielen Kriminalaffären bekanntgewordene Leutnant a. D. Krull sollte gestern nachmittags aus der Strafanstalt Tegel, wo er gegenwärtig eine Strafe verbüßt, nach Moabit übergeführt werden, da er sich wegen einer weiteren Anklage zu verantworten hat. Während der Transportwagen am Amtsgericht Weiskeser Station machte, ist Krull entwichen und hat seinen Verteidiger in Moabit aufgesucht. Als Grund für seine Flucht gab er an, daß ihm bei seinem letzten Prozeß Unrecht geschehen sei und daß er zunächst das Ergebnis der von seinem Verteidiger beim Justizminister erhobenen Vorstellungen abwarten wolle. Er ist bestrebt, bis zur Erledigung seiner Beschwerde Strafaufschub zu erlangen und will sich alsdann wieder freiwillig stellen. Gegen Krull schwebt auch ein Ermittlungsverfahren in der Attentatsangelegenheit des Bankiers Krumm.

### Immer weitere Ausschüsse aus der K. P. D.

Der kommunistische Reichstagsabg. Schlicht war von der K. P. D.-Zentrale aufgefordert worden, sein Mandat niederzulegen. Schlicht ist dieser Aufforderung jedoch nicht nachgekommen. Von den ursprünglich gewählten 45 kommunistischen Reichstagsabgeordneten gehören jetzt nur noch 33 der kommunistischen Fraktion an.

Zentrum und Bayerische Volkspartei. Das „Berliner Tageblatt" erfährt, daß in alternativer Zeit die Kommission zusammenzutreten werde, die sich mit der Bildung der Arbeitsgemeinschaft zwischen den Fraktionen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei befassen soll.

## Meine Erinnerungen an Leo Tolstoi.

Von Ilya Repin.

Der berühmte greise 90-jährige russische Maler Ilya Repin, der gegenwärtig in Audala (Finland) auf seinem Gute „Penaty" lebt und trotz seines hohen Alters neue Werke schafft, veröffentlicht folgende Erinnerungen an Graf Leo Tolstoi, mit dem er seinerzeit eng befreundet war. Wir bringen diese Erinnerungen an Leo Tolstoi zum erstenmal in der deutschen Uebersetzung von Maurice Birichmann, Wien.

Der religiöseste Mensch, dem ich je in meinem Leben begegnet bin, war zweifellos Graf Leo Tolstoi. Insbesondere in den letzten Jahren seines Lebens wurde Leo Tolstoi streng bigottisch.

Er schätzte vor allen Dingen Werke, die von gläubigen Schriftstellern und Philosophen geschrieben waren und fand in den Lehren der Religion keine höchste Befriedigung. Er stellte manche dieser Werke höher als seine eigenen Schriften.

Goethes Gegen rühmte auf dem Haupte Leo Tolstois und er verlebte viele glückliche Tage, aber der Teufel verfolgte ihn auch und er hat, wie jenerzeit der biblische Hiob, manch bittere Stunde erleben müssen. So hat ihn die russische griechisch-orthodoxe Kirche erlommungstert, als er seinerzeit die verarbeiteten Dogmen dieser Kirche angriff.

Tolstoi vergötterte das russische Volk. Dieses Gefühl war organisch unerschütterlich. Den russischen Bauern-Analphabeten liebte er wie einen eigenen Bruder. Er leitete die Schule für Analphabeten-Bauern in Jasnaja Poljana und viele seiner Schüler wurden dann später seine Freunde. Diese Schüler, die in der Schule ihr Selbstbewußtsein bekamen, haben später mit ihrem Lehrer Reinigungsarbeiten geleistet, haben nicht immer seine Ansichten geteilt und als Erwachsene oft mit Leo Tolstoi gestritten. So führte mich ein Tolstoi zu einem Dienenzüchter, einem ehemaligen Schüler von Jasnaja Poljana.

„Sie werden mit ihm zufrieden sein," sagte Leo Nikolajewitsch zu mir. „Er hat ein phänomenales Gedächtnis, er hat viel über die russischen Maler gelesen und das Lesen von Büchern, Zeitungen ist sein Lieblingsvergnügen. Er kennt manche Zeitungen auswendig. Er liebt gerne alte Zeitungen und hat fast alle alten Bücher, die in Jasnaja Poljana vorhanden sind, durchgesehen. Er behandelt mich wie jenesgleichen, sagt mir „du" und spricht mit mir völlig frei und offen."

Als wir uns mit dem Dienenzüchter längere Zeit unterhielten, kam er in Eile und sagte voll gaffiger Fronte zu Leo Tolstoi: „Ich habe dich an, Leo Nikolajewitsch, und begreife dich nicht. Du ledest dich wie ein Bettler, ich kein Fleisch, lebst wie ein Mensch. Ich an deiner Stelle hätte das Leben in vollen Zügen gelebt, hätte mir eine Freundin, was sage ich, zwei Freundinnen genommen, aber da... das ist einfach lächerlich!"

„Was redest du da, Jermil?" sagte Leo Nikolajewitsch empört. „Und die Seele? die Seele?" — „Was sprichst du da von der Seele?" antwortete der Dienenzüchter. „Wer glaubt heute an keine Seele?"

Leo Nikolajewitsch schaute den Dienenzüchter betreten an, sprach kein Wort. Er zitterte wie im Fieber. Er schämte sich vor mir. Und Jermil, der instinktiv fühlte, daß er den Sieg davongetragen hatte, verhöhnte Tolstoi weiter.

Wir blieben kurze Zeit beim Dienenzüchter und gingen dann rasch weiter.

Zu jener Zeit begannen die Brandstiftungen auf den benachbarten Gütern, und wir jahen oft an den Abenden am Himmel den Widerschein von Feuerbrünsten. In Jasnaja Poljana mußte man dann sofort, wessen Gut brannte. Ich war damals Gast in Jasnaja Poljana. Eines Tages lehrte Tolstoi von seinem alltäglichen Sinn blag und verfiel zurüd. Er zitterte am ganzen Leib, ließ sich im Sessel nieder und sagte mit tränenden Augen: „Wenn Sie wüßten, was ich jetzt erleben habe. Ich begehne unweit „Telejatnik" einer Reihe von Bauernhäusern. Wie gewöhnlich versuchte ich, mit den Bauern ins Gespräch zu kommen. Die Leute schauten mich schweigend an. Da erhob sich ein Bauer, schaute mich verächtlich an und sagte: „Du lebst noch, alter Hund? Hat dich der Teufel noch immer nicht geholt? Es ist höchste Zeit, daß du freier wirst. Du lebst viel zu lange. Schaut ihn an, wie er auf dem jatten Hof herumtritt!"

Die Bauern auf den Fuhrwerken lachten. „Was redest du da für ein Zeug zusammen? rief ich empört. „Doch du mich nicht erkennen? Ich bin doch Leo Tolstoi aus Jasnaja Poljana!"

„Wir wissen das, du bist genau so ein Bauernguter wie die anderen Gutsbesitzer." Ich sah dann, wie die Bauern die Köpfe zusammenstreckten und leise sprachen. Ich dachte, daß sie mich von Hof herunterreißen und schlagen würden. Ich rief mein Hof um und jagte über die Felder quer nach Jasnaja Poljana.

So erregt habe ich Leo Tolstoi nie gesehen. Auf seine alten Tage weinte Tolstoi sehr oft und wenn er eine rührselige Geschichte las — kamen die Tränen von selbst. Seine Spagierritte vor dem Essen legte er bis zu seiner Flucht aus Jasnaja Poljana fort.

Jasnaja Poljana hatte viel dicke Wälder mit alten, hundertjährigen Bäumen. Diese Wälder zogen sich meilenweit hin. Einst sah Leo Tolstoi auf seinem Spazierritt, wie unbekannt Leute die alten Bäume abholzten und das wertvolle Holz auf bereitgestellten Fuhrern gleich fortführten. Als Tolstoi den Wald bemerkte, lenkte er vom Hauptwege ab, damit er ja nicht den Fuhrern begegnen solle und ritt auf einem Seitenweg nach Hause. Er hat auch nicht die Anzeige gegen die Holzdiebe gemacht. Zu Hause hat er nie von dieser Episode erzählt. Ich habe den Fall durch einen Zufall von einem Zeugen erfahren.

Die Angehörigen Leo Tolstois mußten von seinen Anschauungen, sagten seine Worte aber nie ernst auf. Als sie aber bemerkten,

daß gewisse Elemente auf den greisen Tolstoi einzuwirken versuchten, daß er sein Land und Gut unter die Bauern verteilen sollte, kamen sie in Verwirrung. Man begann Tolstoi zu beneiden, daß Jasnaja Poljana ein gemeinsames Gut sei und daß der Famille sonst der Vettelstab drohe. Und damals wurde beschlossen, einen Familienrat einzuberufen. Leo Nikolajewitsch verteilte zu jener Zeit täglich Almojen. Die Wittsteller kamen zu einem bestimmten Baum, der „Baum der Armen" hieß, und erhielten aus den Händen Leo Nikolajewitschs persönlich 5 bis 10 Kopfen. Sogar aus Tula, das 15 Werst entfernt lag, kamen Scharen von Bettlern und erhielten die paar Kopfen. Raum hatten sie aber das Geld in der Tasche, so eilten sie in den nächsten „Kabal" (Schänke) und vertranken das Geld. Leo Tolstoi wußte das und stellte trotzdem nicht das Verteilen der Almojen ein.

Gastspiele deutscher Schauspieler in Moskau. Der von einer Auslandsreise nach Moskau zurückgekehrte Regisseur des kleinen Theaters Lanskoi teilte Pressevertretern mit, daß er in Deutschland mit verschiedenen prominenten Bühnenkünstlern über Gastspiele in Moskau verhandelt habe. In Aussicht genommen sind Gastspiele von Elisabeth Bergner, Käthe Dorsch, Werner Krauß, Baffermann und Körtner. Die maßgebenden Moskauer Instanzen haben die letzte Entscheidung noch nicht gefällt, doch soll Elisabeth Bergner jedenfalls eingeladen werden, in Moskau zu gastieren. Lanskoi nannte in seinem Interview diese Künstlerin die beste Schauspielerin Deutschlands.

Ein Gelehrter wegen Grabstörung verhaftet. Großes Aufsehen erregt in Pariser Gelehrtenkreisen die Verhaftung eines Assistenten von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Pariser Universität, der auf einem Pariser Friedhof die Gruft von wohlhabenden Familien erbrach und ausplünderte. Er eignete sich Leuchter, Silberzeuge, Glasmalereien an. Es handelt sich um den 27-jährigen Girard Dequeux, der sich schon ähnliche Vergehen hat zuschulden kommen lassen. Als er im Auftrag der belgischen Archäologischen Gesellschaft in Marokko Ausgrabungen vornahm, unterjoch er Statuen, Fresken und Töpfereien, auf die er bei den Ausgrabungen gestohlen war.

Eine schwerwiegende Frage. In Oslo hat sich ein großes Mädeltraten erhoben über die Frage, ob Ibsen gerächt hat oder nicht. Zweifel sind darüber deshalb entstanden, weil man in Ibsens Arbeitszimmer, das am Volksmuseum bei Oslo aufbewahrt wird, alles finden kann, was zu einem Dichterszimmer gehört, nur keinen einzigen Aktenbeleg. Der norwegische Literaturhistoriker, Professor Bull, der Ibsen so nahegekommen hat, kann darüber keine Auskunft geben. Das einzige, was er weiß, ist, daß Ibsen geschnitten hat; eine geschnittene Tabakdose von ihm ist im Museum zu sehen.

# Danziger Nachrichten

## Die Unterschlagungen im Zoppoter Arbeitsamt vor Gericht.

40 000 Gulden veruntrent. — Unerhörte Zustände in der Verwaltung. Der Oberbürgermeister hat nichts unternommen.

Gewisse unhaltbare Zustände, die bis zum Herbst vergangenen Jahres im Zoppoter Arbeitsamt herrschten, fanden durch die Verhandlung gegen den Zoppoter Magistratsangestellten Paul W a r t s t a d t wegen fortgesetzter Urkundenfälschung und Unterschlagung amtlicher Gelder, sowie gegen die Prokuristin Luise D. eine lebhafte Beleuchtung. W. wurde beschuldigt, in den Jahren 1910 bis 1928 auf Grund der von ihm gefälschten Auszahlungslisten der Erwerbslosenunterstützung etwa 40 000 Gulden aus der Zoppoter Stadtkasse veruntrent zu haben. Der Angeklagte war geständig und machte über die Verhältnisse in dem Büro des Arbeitsamtes recht wenig erfreuliche, durch die Beweisaufnahme bestätigten Angaben.

Hiernach war die Einrichtung des Arbeitsamtes in der Schulstraße zuerst allereinfachster Art. Das zu zahlende Geld lag offen auf einem Tisch und erst als Diebstähle vorkamen, wurde eine sogenannte Zahlhaube angeschafft. Der Angeklagte habe infolgedessen stets Fehlbeträge gehabt, zu deren Deckung er zuerst seine eigenen Einnahmen verwandt hat. Er bezog 420 Gulden im Monat Gehalt, verwaltete etwa 16 Häuser und war auch bei der Arbeitsvermittlung des Gastwirtsberufes in Zoppot tätig, in welcher Position er die Mitangeklagte kennen lernte, die damals Hotelinspektorin des Logierhotels des Zoppoter Kurhauses war. Der Angeklagte sagte aus, daß

niemals eine Revision oder Rechnungslegung über die in der Kasse enthaltenen Gelder verlangt

worden sei. Er forderte, den aufgestellten Listen entsprechend, eine bestimmte Summe von der Stadtkasse an, erhielt aber jedesmal mehr, ohne daß der Ueberschuß zurückverlangt wurde. Es erfolgte auch keine monatliche Abrechnung. Die einzige Kontrolle über die laut den Listen gezahlten Gelder bestand darin, daß W. und ein anderer Beamter des Arbeitsamtes die Listen absummierte und die Summe in den meisten Fällen nur vorläufig mit Bleistift darunter setzte. Die Listen mußten dann dem Finanzamt zur Beglaubigung ihrer Richtigkeit eingereicht werden, womit alles in Ordnung war.

Die von W. vorgenommenen Fälschungen bestanden nun darin, daß er vor die kleineren Beträge mit Gulden in einem Jahr noch eine 3 oder 2 setzte, dann die ganze Sache fälschlich abdeckte und seinen Namen unter das Ganze setzte. Das Finanzamt vernahm natürlich nicht zu unterscheiden, was richtige oder fingierte Beträge waren. Die Differenz zwischen den tatsächlich gezahlten und falsch ausgeführten Beträgen entnahm W. dann der Kasse und setzte dieses Verfahren jahrelang fort. Die Entdeckung erfolgte schließlich durch einen höheren Beamten der Zoppoter Stadterhaltung, als dieser vor seinem infolge von Verlegung nach Deutschland erfolgten Abgang vorher eine Generalabrechnung der ihm unterstellten Amtsbetriebe verlangte. Wenige Tage später wurde W. dann am 1. November v. J. verhaftet.

Sehr bedauerlich muß auch folgender Umstand erscheinen: Als die Frau des Angeklagten sich infolge der schlechten Behandlung durch ihren Mann und seines ausschweifenden, kostspieligen Lebenswandels wegen bei dem Oberbürgermeister Laue beklagte und dabei die Vermutung aussprach, daß sich ihr Mann möglicherweise an amtlichen Geldern vergreife, geschah nicht das geringste.

Der Angeklagte machte keinen Hehl aus seinem leichtsinnigen Leben.

Das unterschlagene Geld habe er seinen Verhältnissen und Lieb-schaften, mit Ausnahme seiner letzten Freundin, der Mitangeklagten, deren Geschichte er zum Teil befragte, zugewandt, zum Teil in Ge-logen mit anderen weiblichen Personen durchgebracht.

Die Mitangeklagte D. war zweimal im Kurhaus in Zoppot an-gestellt. Nachdem sie die Stellung definitiv verließ, hat sie ein Ver-mögen von etwa 2200 Dollars beiseite. Die Freundschaft zwischen den beiden Angeklagten war in Zoppot allgemein bekannt. Die Angeklagte D. behauptete, niemals einen Pfennig von W. erhalten zu haben, alle Zahlungen für Möbelanschaffungen usw. seien aus ihrem eigenen Vermögen gezeichnet. Die Anklage gegen die D. richtete sich auf folgenden Umstand: Sie besaß in einer Zoppoter Bank einen Sack, in dem sie zuletzt noch einige hundert Dollars und 300 Gulden liegen hatte. Das Geld nahm sie heraus, ohne den Sack aufzugeben und brachte es in den Sack einer Danziger Bank, kurz vor der Entdeckung der Veruntrentungen des W. Vor dem Untersuchungsrichter hat sie diese Tatsache trotz wiederholter Vorhaltung verschwiegen. Die Anklage nahm nun an, daß sie das Geld, nachdem sie es von W. nach und nach erhalten, absichtlich fortgebracht habe, um im Zoppot den leeren Sack vorzeigen zu

## Anstellungsgastspiele.

Für das immer noch unbesetzte Fach der hochdramatischen Sängern stellte sich in der geistlichen „Fidelio“-Aufführung Lydia Günther-Kleemann vom Stadttheater in Mainz zur Verfügung. Die Stätte ihrer bisherigen Tätig-keit genießt einen ausgezeichneten Ruf, und nur der Tatsache, daß man dort das Fach der Hochdramatischen abbaute, ist es zuzuschreiben, daß in so vorgerückter Zeit noch eine Sängern von Rang disponibel ist. Der Eindruck, den die Gastin, nach der musikalischen Seite hin, machte, war denn auch aus-gezeichnet. Sie hat eine sehr schöne und vortrefflich ge-bildete Stimme, die in der Höhe manchmal ungleich ist. Dar-stellerisch blieb vieles unausgeschöpft, wie denn die ganze Art, mit der die Sängern ihre Leonard anfaßte, etwas mehr konzerthafte hatte. Das wird um so verständlicher, als ich in Erfahrung brachte, daß Lydia Günther-Kleemann früher Konzerfsängerin war und erst seit zwei Jahren auf der Bühne singt. Falls ihre Verpflichtung an unsere Oper er-folgt, wird der Regisseur hier manches Stück Arbeit zu leisten haben; im Musikalischen wird sie zweifelsohne einen Gewinn bedeuten.

Kaum in Frage wird aber für uns Annemarie Dan-nenberg vom Magener Stadttheater kommen, die die Marzelline sang. Ihr äußerst munteres Spieltalent bietet keinen hinreichenden Ausgleich für die wenig ergiebige untere und mittlere Stimmlage sowie den Mangel in der Ausgeglichenheit der Register. W. D.

Das Piscator-Theater. Wie gemeldet wird, liegen die Vor-pläne für das von Piscator zu gründende Theater bereits vor. Professor Gropius vom Dessauer Bauhaus hat sie entworfen; es soll ein Theater mit einem Fassungsvermögen von 1500 bis 1800 Personen werden und mit allen technischen Einrichtungen versehen sein, die die Erfahrungen der letzten 20 Jahre ergeben haben. Die Eröffnung soll im Herbst 1928 stattfinden. Bei dieser Theatergründung handelt es sich keineswegs um ein Gegenunternehmen gegen die Volks-bühne, wie verschiedentlich angenommen wurde; der „Volks-bühne“ wird im Gegenteil ein willkommener Beistand ge-schaffen für die radikalere eingestellten Teile ihres Publikums, die sich ohnehin in der Opposition befinden.

Goethe-Launa in Weimar. Die diesjährige Hauptver-sammlung der Goethe-Gesellschaft findet am 10. und 11. Juni in Weimar statt. Sie beginnt mit einer Trauerfeier zum Gedächtnis Gustav Noettes, bei der Professor Michels-Jena die Rede hält. Auf der Tagesordnung der Geschäftssitzung sind Ergänzungswahlen zum Vorstand sowie der Antrag des Vorstandes auf Ernennung eines Ehrenmitgliedes zu

finden. falls sie mit in die Untersuchung hineingezogen würde. In diesem Sinne sah er später nach längerer Beratung der Gerichtshof die Schuld der D. als Fehlerlei und Begünstigung auf. Der Antrag des Staatsanwalts für W. lautete auf

zwei Jahre Zuchthaus

wegen fortgesetzter, schwerer Urkundenfälschung und Amtsunter-schlagung. Der Verteidiger bezog die Zustände auf dem Zop-poter Arbeitsamt als unerhört und stellte bei W. mildernde Um-stände zur Erwägung, bei der D., der nichts Positives nachgewiesen sei, bot er um Freisprechung. Der Gerichtshof verurteilte W. dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend und erkannte außerdem auch noch auf eine Geldstrafe von 3000 Gulden. Bei der D. wurde die Schuld wegen Fehlerlei und Begünstigung als erwiesen angesehen und diese unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Sie erklärte, daß sie im Bewußtsein völliger Unschuld gegen das Urteil Be-zugung einlegen werde.

## Ein Einbruch, der sich nicht verlohnte.

Ein anderer stahl den Raub.

Der Klempnerlehrling E., der Schlosserlehrling M. und der Arbeiter S. in Langfuhr standen vor dem Einzelrichter unter der Anklage des Einbruchdiebstahls. Sie brachen am 10. März nachts in einen Zigarrenladen ein und stahlen hier 1200 Zigaretten und für 8 Gulden Briefmarken. Als Lohn für diesen Einbruch hatte E. den hohen Genuß, sich während einiger Tage in dichten Zigarrenrauch einhüllen zu können. E. bewahrte die Zigaretten für sich und M. auf dem Boden auf und mußte alsbald die Entdeckung machen, daß ihm ein anderer Dieb diese wertvollen Sachen fortgenommen und ihn um die Früchte seiner Angst brachte. Da es sich um einen fruchtlosen Einbruchdiebstahl handelte, erkannte der Richter auf 5 Monate Gefängnis bei E., auf 8 Monate bei M. und auf 4 Monate bei S.

## Wohltätigkeitskonzert der Arbeiter-Wohlfahrt.

Die Darbietungen des Stadttheater-Orchesters.

Der Landesauschuss für Arbeiterwohlfahrt veranstaltet, wie bereits gemeldet, am 17. Mai, abends 7½ Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, ein Wohltätigkeits-Konzert unter Leitung des Herrn Operndirektors Cornelius Kun. Mitwirkende sind Frau Opernsängerin Annie Mey und das gesamte Stadttheater-Orchester. Im Programm werden Werke von Haydn, Gluck und Mozart geboten. Es ist als hoch erfreulich anzusehen, daß auf diese Weise breiten Massen der Arbeiterschaft, die sonst nur wenig Gelegenheit haben, gute Konzerte zu besuchen, der Genuß erstklassiger Orchester-musik beschieden ist. Der Eintrittspreis beträgt nur einen Gulden. Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Buchhandlung der „Danziger Volksstimme“, Am Spandhaus Nr. 6, in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, in allen Büros der Gewerkschaften, Karpfenstraße 26, und beim Zen-tralverband der Angestellten, Stockurm, Erdgesch., statt. Das hervorragende Programm und der gute Zweck der Veranstaltung werden, wie im vergangenen Jahre, einen Massenbesuch des großen Konzertes herbeiführen.

## Die Ländar-Ringkämpfe im Wilhelm-Theater.

Am Dienstag rangen zuerst Tornow (Finnland) gegen den ehemaligen Olympiasieger Möbus (Berlin). Tornow konnte den sich vorzüglich verteidigenden und gute Technik zeigenden Möbus erst in der 18. Minute durch Hüftschwung nieder-zwingen. Auch der deutsche Meister Ernst Siegfried (Rönigs-berg) hatte einen harten Kampf gegen Grunewald (Athenland) zu bestehen. Das wechselvolle Treffen endete unentschieden. Steurs (Belgien) siegte über Lonzait (Polen) nach unfairem Kampf in 14 Minuten durch Schulterdrehgriff. Der Ent-scheidungskampf zwischen Steink (Stettin) und Emonds (Köln) zeigte alle Feinheiten des griechisch-römischen Ringkampfes. Besonders Steink glänzte durch seine vorzügliche Technik. Ein Versuch Steinks, rücklings aus der Rückenlage aufzustehen, missglückte; Emonds sah schnell nach, rief den Gegner nieder, und Steink lag zu allgemeinem Bedauern besiegt auf der Matte. Gesamtzeit 58 Minuten.

Polizbericht vom 11. Mai 1927. Festgenommen 26 Per-sonen, darunter 5 wegen Diebstahls, 2 wegen Fahrgeschens, 1 wegen Trunkenheit, 2 aus besonderer Veranlassung, 2 auf Grund einer Festnahmenotiz, 6 in Polizehaft, 7 obdachlose Personen.

finden. Der erste Abend schließt mit der Aufführung der „Natürlichen Töchter“ im National-Theater. Gleichfalls im National-Theater findet am folgenden Morgen die Fest-sitzung statt, bei der Professor Dr. Max Wundt-Jena über „Goethes Gestalt im Wandel deutscher Weltanschauung“ sprechen wird. Ein Ausflug nach Jena beschließt die Tagung. Dort findet eine Freilicht-Aufführung von Goethes „Iphige-nie“ durch Mitglieder des Dresdener Stadt-Theaters statt.

## Heinrich Zille freigesprochen.

Der Simplicissimus-Prozess vor dem Reichsgericht.

Wegen einer Zeichnung von Prof. Heinrich Zille, die im „Simplicissimus“ erschienen war, waren vom Schöffengericht Stuttgart Zille zu 150 Mark Geldstrafe, der verant-wortliche Redakteur und der Verleger zu je 250 Mark, sowie der Druckereibesitzer zu 50 Mark verurteilt worden. Das Landgericht Stuttgart hatte als Berufungsinstanz auf Ent-festigung des Verfahrens erkannt. Die von der Staatsanwalt-schaft Stuttgart angeordnete Beschlagnahme der „Sim-plicissimus“-Nummer wurde vom Gericht bestätigt mit der Begründung, daß die Zeichnungen objektiv unzüchtig und schamverleend seien. Das Reichsgericht sprach als Revi-sionsinstanz den Angeklagten Zille frei und hob die Vor-urteile, soweit sie sich auf Einziehung der Nummern und Vernichtung der Platten und Formen bezogen, auf. Die Kosten wurden der württembergischen Staatskasse auferlegt.

Eröffnung der Frankfurter pädagogischen Akademie. In Anwesenheit des preussischen Kultusministers Dr. Becker, des Oberpräsidenten Dr. Schwander sowie zahlreicher Ver-treter der staatlichen und städtischen Behörden erfolgte am Dienstagvormittag in der Aula der Universität die feierliche Eröffnung der neuen pädagogischen Akademie.

Clemens Kraus als Galdbirger nach Newyork betreten. Wie aus Newyork gemeldet wird, verpflichtete das Newyorker Sinfonie-Orchester den Direktor der städtischen Oper in Frankfurt a. M., Clemens Kraus, als Galdbirger für den März 1928. Kraus wird nach Busch, Gabrielowitsch und Damrosch dirigieren.

Anerkante Leistung. Die Sopranistin Fabrik Grotzian-Steinweg, Braunschweig, erhielt auf der Internationalen Musik-Ausstellung in Genf den grand prix.

Adolf Ernst gestorben. Adolf Ernst, der einst so vollstimmliche Komiker und Begründer des Volk-Grün-Theaters (heute Thalia-Theater) ist heute an seinem 81. Geburtstag gestorben.

## Obermeyer's HERBA-SEIFE

Medizinal- erhält unsere Haut gesund und schön  
Selt 20 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg verwendet  
Zur Nachbehandlung ist die fein parfümierte  
**HERBA-CREME**  
sehr zu empfehlen  
Herba-Creme ist die Creme der vornehmen Welt

## Filmschau.

Das „Laster“ in den Rathaus-Bühnen.

Zwei neue Filme, die den Kassensturm, wie er gestern vor allen drei Vorstellungen herrschte, verständlich machen. Nach zweijähriger Pause tritt dem Zuschauer das vielbewun-derter, althertraute Gesicht der großen Menschenbildnerin Asta Nielsen auf der Leinwand vor Augen. Der Film heißt „Laster“ und ist gedacht als Aufklärungsfilm gegen die verheerenden Wirkungen der Rauschgifte: Kokain, Morphinum, Opium. Die große Sängern Tamara (Asta Nielsen) ist dem Kokain ver-fallen und dadurch zum willenlosen Werkzeug in der Hand ihres Managers Mangol (Alfred Abel) geworden, der, Kokain-schleuder großen Stils, gewisslos verliert, ihre Tochter in den Sumpf zu ziehen. Die gezeichnete Sängern zieht dem unans-bleiblichen Versinken in ewige geistige Nacht die Revolverkugel vor, nachdem sie ihre Tochter gerettet und den betrübenden Händen des geschiedenen Gatten zugeführt hat. Was Asta Nielsen hier künstlerisch leistet ist von erschütternder Wirkung. Daneben gaben Alfred Abel und Werner Kraus zwei Menschentypen von unerhört letzter Abnutzung.

Der zweite Film „Der Herr von Paris“ ist französischer Herkunft. Bewegtes Ab und Auf eines Menschenlebens als von ergreifender Tragik hat im Mittelpunkt einen Schauspieler, der in Gestalt und Ausdruck an unseren deutschen Paul Wegner erinnert. Die Geschichte einer Zwedeche, die schließlich, nach manchen aufregenden Irrungen, zum traditionellen guten Ende führt, wird flüssig und in guten Bildern erzählt. In der Deutlich-Wochenchau interessieren den Sportsmann fabelhafte Bilder vom Berliner Tennisturnier mit Zeitlupenaufnahmen der Tennisspieler Liden und Hunter. Alles in allem ein wohl-gelungenes Programm, dessen Besuch nur bestens empfohlen werden kann.

Passage-Theater. „Die Frau mit dem schlechten Ruf“ ist ein Versuch zur Lösung der heutigen Frauenfrage. Der Film gibt die Geschichte eines starken und wahren Menschen, den Alexandra Lorina wirkungsvoll und packend gestaltet. Man empfindet mit dieser Frau, die sich vollkommen auf eigene Füße stellen will und die Unterstützung durch ihre Familie und durch die Ehe ablehnt, die sogar freudig ihrer Ueberzeugung zu Liebe den Makel der un-ehelichen Mutterhaft trägt. Daß diese Stärke an ihrem Götzen von Tochter scheitert, empfindet man als ungerecht. Der alte Vater Henry Lyhart erschüttert. — „Geiraten ist kein Kinderpiel“, be-deutet Lyhart ohne Ende über Raymond Griffith und seine akro-batische Sensationskomik. Die Deutlich-Wochen rundet das unter-haltende Programm ab.

Jugendliche Einbrecher. Drei jugendliche wurden am Sonntagabend im Lager der Eisenwarenhandlung Gebr. E. und F. Steink, Dliwaerstraße, gefaßt, als sie gerade hier einen Einbruchdiebstahl verübt hatten. Es handelt sich um zwei Kinder und einen Schüler. Sie wollten eine Fleisch-maschine, Kochgeschirre, Farben, Nägel und dergl. fortschaf-fen. Wie sich herausstellte, hatten die drei schon mehrfach Einbruchdiebstähle verübt und das Geld für sich aus-gegeben. Alle drei wurden verhaftet und dem Gerichts-gefängnis angeführt.

Neuteich. Gründung einer „Volksbühne“. Auch hier hat sich eine Theatergenossenschaft im Rahmen der Volksbühnen-bewegung gebildet. Durch ein Abkommen mit der Ostpreussischen Landesbühne wird es möglich sein, regelmäßig gute Theaterver-stellungen zu möglichsten Preisen zu veranstalten und so der Verbkle-rung wertvolle künstlerische Genüsse zu vermitteln. Die neue Ver-einigung eröffnet ihre Spielzeit am Donnerstag, dem 12. Mai, mit einer Aufführung des Lustspiels „Das Konzeri“ von Hermann W a h r. Die Gründung, die von allen Bevölkerungsteilen freudig begrüßt worden ist, kann als ein Ereignis für unser Landstädtchen bezeichnet werden.

Gr. Lichtenau. Eine eigenartige Methode bringen die Kommunisten im Wahlkampf zur Kreistagswahl zur Anwendung. Hand hier kirchlich eine gut besuchte Versammlung der Sozial-demokratischen Partei statt. Abg. Gen. Werschowski legte den Zuhörern sehr überzeugend und eindringlich die Notwendigkeit, am 22. Mai nur die sozialdemokratische Liste zu wählen, vor Augen. In der Aussprache traten auch zwei aus Neuteich herbe-geeilte Kommunisten auf. Einer von ihnen nahm Gelegenheit, einen ausgedehnten Werbebericht für seine Partei vom Stapel zu lassen. Doch als Gen. Werschowski ihm die Antwort auf seine Beschimpfungen nicht schuldig bleiben wollte, da verdüsterten die beiden Mostauer. Sie hatten wohl das richtige Gefühl dafür, daß sie unangenehme Wahrheiten zu hören bekommen würden. Das feige Verhalten kennzeichnet am besten den Wert der kommunisti-schen Maulaufreißerei.

Stutthof. Gründung einer Guttemplerloge. Nach langer Vorarbeit konnte der Guttemplerorden am Sonntag eine neue Loge in Stutthof stiften. Die Danziger Ordensmitglieder fuhrten mit einem Sonderdampfer nach Stutthof, während aus Neufahrwasser und Tegenhof zwei Motorboote die dortigen Ordensfreunde zum Festorte brach-ten. Große Girlanden waren über die Dorfstraße gezogen und riefen den Festteilnehmern ein herzliches Willkommen zu. Um 2 Uhr fand ein Umzug durch das Dorf statt. Voran fuhr der Guttemplerabfahrerverein „Fester Wille“, dann folgte die Guttemplerjugend mit Fahnen und Lautenmusik, woran sich der eigentliche Festumzug schloß, der wohl im ganzen weit über 300 Teilnehmer aufwies, eine für länd-liche Verhältnisse stattliche Zahl. Nach dem Umzuge wurde die neue Loge „Heinrich von Plauen“ Nr. 1928 mit 23 Mit-gliedern gestiftet, die in feierlicher Weise durch den Vor-sitzenden des Danziger Distriktes, Herrn Majewski, in den Orden eingeführt wurden. Das Fest war von herrlichstem Wetter begünstigt und nahm einen prächtigen Verlauf.

Wasserstands-Nachrichten vom 11. Mai 1927.

Strom-Weichsel	9.5	10.5	Graubenz	+2,42	+2,42
Kraikau	—1,38	—1,18	Kurzebrad	+2,67	+2,68
	9.5	10.5	Montauer Spige	+2,14	+2,17
Zawichost	+1,91	+1,89	Piedel	+2,14	+2,16
	9.5	10.5	Ditzkau	+2,10	+2,16
Warichau	+2,04	+2,05	Einlage	+2,34	+2,78
	9.5	10.5	Schiemenhorst	+2,52	+2,90
Plot	+1,78	+1,77	Regat-Wasserf.		
	10.5	11.5	Schnau D. P.	+6,12	+6,12
Thorn	+2,24	+2,22	Galgenberg D. P.	+4,62	+4,62
Furbon	+2,30	+2,29	Neuhofersbich	+2,06	+2,04
Sulm	+2,14	+2,12	Unwachs		

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Finken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. Schell & Co., Danzig.

Nach 20jähriger praktischer Tätigkeit und langjähriger  
Fachausbildung, u. a. an den Universitäts-Kinder-  
Kliniken St. Petersburg, Moskau, Paris, Straßburg und  
Berlin (Geb. Rat Czerny), habe ich meine Praxis als

**Spezialärztin für Säuglings-  
und Kinderkrankheiten**

von Zoppot nach Danzig verlegt.

**Frau Dr. med. E. Funk-Rachmilewitz**

Ausführl. approbiert in Berlin und in St. Petersburg

**Danzig, Reibbahn 3, Tel. 28609**

Sprechstunden 9-10 und 3-4

Privat- und Kassenpraxis (Kaufm., Kassen  
und Wohlfahrtsämter)

3736

**Zahnarzt  
Dr. Heldt  
Kneubude**

**Kleine Seebadstraße Nr. 3**

Sprechzeit 11 bis 1, 4 bis 7, Sonntags 12 bis 1

**Von der Reise zurück**

**Dr. Erich Dowig  
Frauenarzt**

Danzig, Pfefferstadt 38, 1 Tr.

9-11 und 3-4 Uhr Telefon 25887

**Stadttheater Danzig**

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Mittwoch, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Preise B (Op.)

**Die Zirkusprinzessin**

Operette in 3 Akten von Julius Brammer  
und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kálmán  
Personen wie bekannt. Ende 11 Uhr.

Donnerstag, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie III. „Gabriel Schillings Flucht“  
Drama.

**Wohltätigkeits-  
Konzert**

veranstaltet vom Landesausschuß  
für Arbeiterwohlfahrt, Danzig, am

Dienstag, dem 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr,  
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus,  
unter Leitung  
des Herrn Operndirektors Cornelius Kun

Mitwirkende:

Das gesamte Stadttheater-Orchester  
Frau Opernsängerin Anny Kley

**PROGRAMM**

1. Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 6  
(Paukenschlag)

2. a) Chr. W. Gluck: Dolce mio ardor  
b) W. A. Mozart: Arie „Heilige  
Quelle“, aus „Die Hochzeit des  
Figaro“

Pause

3. W. A. Mozart: Sinfonie G-moll

Der Reinertrag wird für  
notleidende Kinder verwendet

Eintritt 1 Gulden - Kassenöffn. 6 1/2 Uhr

**Einen noch genaueren**

bereitet Ihnen  
unser letzter Schlager

die neue

**„Wera“**



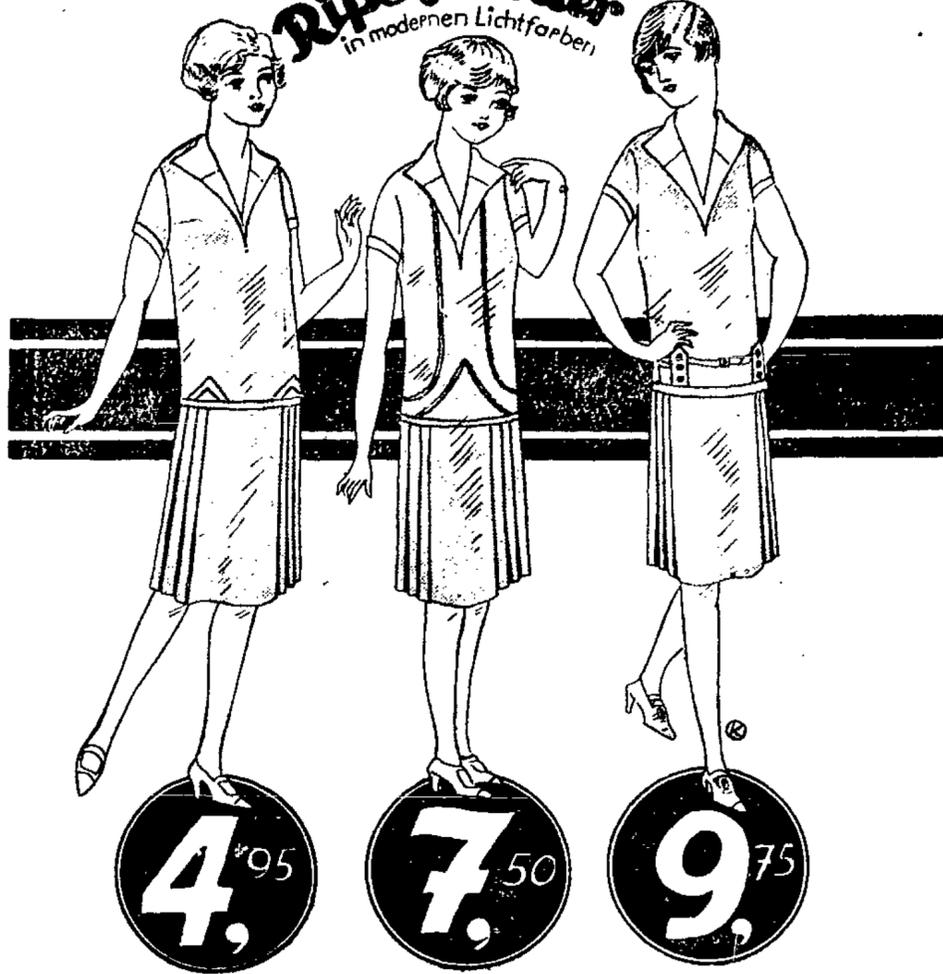
Überall erhältlich

**Tabak- u. Zigarettenfabrik Kosmos  
G. m. b. H., Danzig**

**Ein Blick**

und diese Preise zwingen Sie  
zu kaufen!

**Rips-Kleider**  
in modernen Lichtfarben



4,95

7,50

9,75

**KAUFHAUS Sternfeld**  
DANZIG UND LANGFUHR

**Überseereisen**



Regelmäßige Personen- und Fracht-  
dienste nach Nordamerika, Mittel-  
amerika, Südamerika, Ostasien,  
Australien und Afrika

**nach Canada**

- HALIFAX -  
Dampfer „Cleveland“  
ab Hamburg 26. Mai

Vergnügungs- und Erholungsreisen,  
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen  
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte  
und Prospekte kostenlos durch die

**Hamburg-Amerika Linie**  
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 95

und

die Vertretungen an allen größeren  
Plätzen des In- und Auslandes

Vertretung in Danzig:

Max Weichmann, Stadtgraben 15

Mit Rücksicht auf eine größere  
Reparatur unserer Koks aufbe-  
reitungsanlage kann von Montag,  
den 16. d. Mts. ab, auf die Dauer  
von etwa 3 Wochen Koks nur  
in ganz geringem Umfange  
abgegeben werden.

**Städt. Betriebsamt**

Abteilung Gaswerk

**FORD**

Eine erfreuliche Mitteilung.  
Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer Kundschaft,  
daß wir, um den chronischen Mangel an den notwendigen  
**FORDERSATZTEILEN**  
zu beseitigen, was in dem Ford-Verkehr keinerlei Unter-  
brechung eintreten zu lassen, größere Mengen  
Ersatzteile auf Lager  
genommen haben. Machen Sie einen Versuch. Kaufen Sie  
die fehlenden FORD-Ersatzteile bei der  
**FORD-VERTRETUNG - ZOPPOT**

**Verkauf**

Motorrad  
(Banderer) für 400 G.  
zu verl. Ang. u. Nr.  
1084 a. b. Exped.  
Eisbüchse, Bettgestell,  
Schreibtisch, Kleiderstuhl,  
Vertiko, Tisch, Stühle,  
Wäschbüchse, Spiegel, 3. v. f.  
Verfäßer. Graben 24, 3.

**Die guten  
Möbel**

am billigsten nur im  
Möbelhaus

**A. Fenjelan**

Danzig  
Mittelt. Graben 36  
Tel. 27620  
Ausstellungsräume  
Teilzahlungen



Bei trocknem, Sie ein gutes

**Fahrrad**

Auch sämtliche Ersatzteile  
u. Reparaturen bekomme.  
Sie bei mir sehr preiswert  
Teilzahlung gestattet.  
Wochenrat. v. 5 Gulden an.

**Oskar Prillwitz**  
Paradiesgasse

**Piano-Haus  
Preuß.**

Heilige-Geist-Graben 90 1,  
Erstkl. deutsche Fabrikate,  
wie:

**Pianobild u. a.**  
Kauf, Miete, Teilzahlung.

**Müllkästen**  
eiserne Schubkarren  
haben billig zum Verkauf  
H. Thiel, Schloßerei  
Langgarten 101, Tel. 27214

**Verbandsstelle**

Gummisauger  
Kinderpulver  
Bettunterlagen  
Binden  
Verbandwatte  
empfehlen billig  
**Bruno Fasel,**  
Drogerie  
am Dominikanerplatz  
Junkerstraße 1 u. 12  
an der Markthalle

Auflage- und  
Patentmatrassen  
Paradiesgasse 19.

Nähmaschinen  
35, 55, 60 G., verkauft  
Eislergasse 36, 2.

**Korbmöbel billig!**  
Langfuhr, Marienstr. 16.

Besser Strickmantel  
zu verkaufen. Wiederhold,  
Schild 8a, 2 rechts.

**Farben**

am besten nur bei  
**Heinert & Kornatz**  
2. Damm 1  
Eingang Johannisgasse  
firnis rein kg 1.70  
la Lacke hoch-  
glänzend!  
Die besten Pinsel

Gut erhaltenes  
Bettgestell u. Betten  
zu verkaufen.  
Hansler 1, 1 Trepp.

**Wäschefahrrad,  
Regulator,**  
Korbmöbel, gr. Anzahl  
u. Stragen (42),  
Schild 8a, 2 rechts.

Fast neues  
**Fahrrad**  
billig zu verkaufen  
Frauenstraße 24, Raden.

Sportliegewagen  
dunkelbl., fast neu, zu vl.  
Dopjengasse 89, pt. rechts.

Müche (7teilig),  
für 90 G., zu verkaufen  
Wajernengasse 6/7, pt. 1.

Ein Stuhl Rand, 412 cm  
groß, 5 Minut. v. Neu-  
quartier Tor, zu verkaufen.  
Friedrich Krause, Ohra,  
Hauptstraße 28,  
b. Schmiedemstr. Taube.

3 Paar hohe  
Damenstrümpfe  
Gr. 36, billig zu verkauf.  
G. Boegele,  
Tischlergasse 12.

Milchsoja und  
Schiffslänge  
gut erhalten,  
billig zu verkaufen  
Drehergasse 23, ptr.

1 Bagarre für 60 G.,  
1 Stragenreiner  
mit Schlauchreifen,  
billig zu verkaufen bei  
Geste, Graus,  
Unterstraße 31.

Danziger Nachrichten

Ihnen, Herr Prinzipal, wünsche ich mal...

das Sie mit harten Stiefeln und dünnen Klamotten zur Arbeit trotten, das Sie neun oder gar zehn Stunden an der Maschine sein, und dann müde und hungrig nach Hause ziehn...

Sie machen ein unwilliges Gesicht? Sie würden sich das nicht gefallen lassen? Gut, dann wehren Sie sich, packen mal ordentlich aus...

Sie machen ein unwilliges Gesicht? Sie würden sich das nicht gefallen lassen? Gut, dann wehren Sie sich, packen mal ordentlich aus...

Was wird mit der Messehalle?

Die Frage ihrer weiteren Verwendung. — Einrichtung eines Großkinos?

Die Verwendung der großen Messehalle hat schon mancherlei Kopfschmerzen verursacht. Nach dem nun der Messegedanke für absehbare Zeit auf Eis gelegt ist...

Bei der Beratung des Etats der Grundstücksverwaltung im Hauptauschuß des Volkstages kam jetzt die Angelegenheit der Messehalle bereits zur Erörterung...

Abg. Gen. Kreczynski bedauerte, daß der Senat den von Kunstvereinigungen vorgebrachten Plan des Ausbaues der Messehalle zu einer Stadt- bzw. Konzerthalle nicht näher getreten ist...

Wie der Senatsvertreter, Oberregierungsrat Behrendt, mitteilte, will der Senat das Messiegelände wie die Messehalle der Europagebietsgesellschaft überlassen...

Die von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt wurde, plant die genannte Gesellschaft in der Messehalle ein großes Kinounternehmen einzurichten...

Das Entgegenkommen an die Messe-A.-G.

Zu der Messe-Angelegenheit hat der Abg. Lehmann noch folgende kleine Anfrage im Volksstag eingebracht:

Im März 1924 wurde die Messe A. G. mit einem Kapital von 100 000 Gulden gegründet. Die Gesellschaft versuchte, den Senat als Aktionär heranzuziehen...

Ferner hat die Messe A. G. bis zum heutigen Tage, nach dreijährigem Bestehen, noch nicht einen Pfennig Steuern gezahlt. Die Veranlagungen sind immer pünktlich eingegangen...

Meiner Ansicht nach ist dem Staat bis jetzt folgender Verlust durch die Messe A.-G. zuzurechnen: Entgangene Pacht 240 000 G., gezahlte Pacht des Senats an d. M. 20 000 Gulden, nichtgezahlte Steuern 50 000 Gulden...

Bei den Beratungen im Hauptauschuß wurde das Entgegenkommen an die Messe-A.-G. bereits kritisiert. Auch die Mieten in den früheren Staatsbetrieben sind, was von deutschnationaler Seite hervorgehoben wurde, erheblich herabgesetzt worden...

Ein fetter Affen!

Bei der Beratung dieses Etats wurde von sozialdemokratischen Vertretern auch darauf hingewiesen, daß der Professor Kohnte (Zoppot), der in letzter Zeit große Melanemartikel für den Neubau des Zoppoter Krankenhauses in der Danziger bürgerlichen Presse veröffentlicht hat...

Wo läßt Herr Sahm seine Anzüge machen?

Folgende kleine Anfrage hat der Abg. Wasi (Deutsch-Danziger) an den Senat gerichtet:

Im dem Senat bekannt, daß das Danziger Gewerbe sich augenblicklich in einer schweren Krise befindet und daß gerade auch das Schneidergewerbe durch Einrichtung staatlicher Werkstätten und durch einen geradezu unerhörten Ausban der Beamtenkonsumvereine schwer darniederliegt?

Wie gedenkt der Senat und insbesondere der Senatspräsident diese Brückierung des Danziger Schneidergewerbes, das doch selbst mit die Gefährten der genannten Beamten aufzubringen hat, zu rechtfertigen?

Der Ueberfall auf einen polnischen Gymnasiasten.

Eine kleine Anfrage im Volksstag.

Der polnische Abg. Dr. Moczynski hat folgende kleine Anfrage an den Senat gerichtet:

Am 2. Mai d. J. ist der 14jährige Schüler des polnischen Gymnasiums Edward Hoffman in der Reichskolonie Langfuhr von einer Horde halbwüchsiger Burjaken überfallen und unter Rufes „verfluchter Pollack“ heftig zugerichtet worden...

Ich frage an: Ist der Senat bereit, durch exemplarische Bestrafung und Ahndung dieses Verfalls und gemeinen Ueberfalls auf den E. Hoffman dieser Hebe einen Riegel vorzuschieben?

Ohne Smoking keine Verlobung!

Das Schicksal eines verheirateten Smokings.

Der Büroangestellte G. in Danzig erzählte einem Bekannten, er wolle sich verloben, habe aber keinen Smoking und ohne diesen könne er sich nicht verloben...

G. stand nun als Angeklagter vor dem Einzelrichter. Ferner hatte er eine möblierte Wohnung gemietet. Die Vorauszahlung hatte er vergessen. Der Vermieter vertraute ihm, weil er sich den Anschein gab, als sei er in Stellung...

Soll Dr. Wagner abgebaut werden? Der ehemals deutsche Abgeordnete Lehmann hat im Volksstag folgende allerdings nicht im müttergültigsten Deutsch abgefaßte kleine Anfrage an den Senat gerichtet:

Vor 10 Minuten!

Von Ricardo.

Man beobachtet im Gerichtssaal immer wieder eine seltsame Wendung bei seinen kleinen Betrügern, die in der Welt Region sind. Keine kleinen Betrüger wollen nie und nimmer betrogen haben. Die Leute lernen es nie, daß es vor dem Gesetz nicht darauf ankommt, wie sie selbst ihre Handlung beurteilen...

Vor Gericht betet der Angeklagte Stein und Wein, gibt eine mit kaufmännischen Ausdrücken und Fachbegriffen besetzte Erklärung, so daß der Hörer überrascht und verwundert aufhorcht...

Herr Meyer oder Lehmann (es kommt nicht auf den Namen an) steht vor den Schranken. Niedrige Sitze unter tadelloser Frisur. Ausgewählte Krawatte, dunkler Anzug, Lackstühle und seidener Strumpf...

Meyer oder Lehmann, meinetwegen auch Schulz, hat es mit Gummiabfällen. Immer wieder mit Gummiabfällen. Natürlich ist er diesmal aber wirklich unschuldig und er hätte ernstlich um Freisprechung. Gewiß, zweimal hat er vom Lieferanten Gummiabfälle in Kosten zwischen 60 und 70 Gulden gekauft...

Gewiß, die Hauptsache ist das schon. „Herr Zeuge, ist der Angeklagte Ihnen noch Geld schuldig?“ — „Nein.“ — „Wann hat er bezahlt?“ — „Nicht eben, vor zehn Minuten.“

Ja, in Anbetracht der Vorstrafen: wegen Betruges vier Monate Gefängnis.

Zu Recht und Frommen derer, die vielleicht auch mal in solch einer Situation kommen: Wenn z. B. ein Dieb bei seiner Verhaftung remissiv das Bestohlene herausgibt, bleibt er nicht straffrei!

Unser Wetterbericht.

Beröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Mittwoch, den 11. Mai 1927.

Allgemeine Uebersicht: Ein Teil des Islandhochs hat sich abgetrennt und südwärts nach den britischen Inseln und der Nordsee vorgelagert. In der Gegend bewegt sich eine atlantische Inflow zwischen Island und Schottland nordostwärts...

Vorhersage: Meist heiter, schwache umlaufende Winde und zunehmende Erwärmung, nachts noch kühl.

Maximum des gestrigen Tages: 12,6. — Minimum der letzten Nacht: 0,0.

Gen. Wehl wieder im Amt. Der Vizepräsident des Volkstages, Gen. Wehl, ist jetzt wieder soweit hergestellt, daß er seine Arbeiten im Volkslage wieder aufnehmen konnte.

Schneefall im Mai. Die drei Eisheiligen haben heute nacht nun wirklich ihren Einzug gehalten. Nachdem es bereits gestern mittag kurze Zeit ein wenig geschneit hatte, setzte nachts um 11 1/2 Uhr etwas stärkerer Schneefall ein...

Das Exequatur für den niederländischen Konsul. Herrn Otto Dreiwitz ist gemäß Artikel 4 des Vertrages von Paris vom 9. November 1920 das Exequatur als Grenzkonful des Königsreichs der Niederlande für das Gebiet der Freien Stadt Danzig erteilt worden.

Der Verein für Einheitskurzschrift in Danzig hielt seine Monatsversammlung im „Kaffeekönigshof“ ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder berichteten der Vorsitzende, Herr Kahlen, und der Kassensührer, Herr Knoblauch...

Standesamt vom 11. Mai 1927.

Todesfälle. Konstantin Hedwig Pfiffli, 21 J. 6 M. — Witwe Elisabeth Seidowitsch geb. Wipinski, 83 J. 6 M. — Ehefrau Grete Bedtke geb. Steiner, 52 J. 5 M. — Ehefrau Hedwig Schoenrock geb. Urbanowitsch, 43 J. 2 M. — Restaurateur Richard Gehrt, 52 J. 9 M. — Hausmädchen Klara Pirich, 34 J. — Sohn des Maurers Paul Behnke, 1 M.

## Aus dem Osten

### Der gefunkene Segler.

Nach Meldungen aus Kolberg ist das mit Weizen von Danzig nach Mägenwalde bestimmte Segelschiff „Verra“ mit der gesamten Besatzung untergegangen. Kolberger Fischer bargen gestern die Leiche des Kapitäns Nagel aus Braußand im hannoverschen Kreis Meßdingen, der die Schiffspapiere der „Verra“ bei sich trug.

### Explosion im Memeler Krankenhaus.

Montag morgen ereignete sich im Städtischen Krankenhaus Memel eine schwere Explosion. Als eine Ölsäure mit dem Abfällen von Brennsprit in einem Vorratssaal, in dem sich ein Faß mit mehreren Liter Brennsprit befand, beschliffen war, explodierte das Faß und es entstand in dem Raum Feuer. Durch die Detonation wurde das Personal auf den Unglücksfall aufmerksam gemacht, doch konnte es trotz der Dampfschleier der Schwefel nicht mehr in den Raum dringen, da dieser voll Rauch war. Erst der Feuerwehrgelände es später, mit Gasmasken in den Raum einzudringen, jedoch war die Schwefel bereits verbrannt. Das Feuer wurde darauf in kurzer Zeit gelöscht.

### Dampferunfall im Swinemünder Hafen.

Der Dampfer „Berlin“, der der Swinemünder Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehört und besonders dem Ausflugsverkehr zwischen Stettin und Swinemünde dient, wurde, als er festverankert am Bollwerk lag, von einem schwedischen Leichter gerammt, der sich im Schleppe eines Dampfers befand. Fast sämtliche Fensterhebel des Kajütenaufbaues wurden zertrümmert, die Deckung wurde eingedrückt, so daß der Schaden wohl nicht unerheblich sein dürfte. Ob ein Verschulden auf irgendeiner Seite liegt, wird erst die Untersuchung feststellen müssen. Jedenfalls hat die „Berlin“ ihre fahrplanmäßige Fahrt nach Stettin noch angetreten, wo die Schäden anscheinend verheilt werden sollen.

### Herzschlag durch Aufregung.

#### Die Anakt um den Sohn.

Der Zigeleibehälter Schweiger wollte Freitag gegen Abend nach dem Saen die Drillmaschine abdrücken. Sein elfjähriger Sohn saß auf der Maschine und leitete die Pferde. Als die Maschine auf der Chaussee war, verursachte sie ein großes Geräusch, die Pferde wurden immer lebhafter. Schweiger suchte durch Bremsen zu helfen, doch vergebens. Der Sohn war das einzige Kind, an dem der Vater mit ganzer Seele hing. Er sah seinen Tod vor Augen, er hob die Hände empor, eine große Anakt überfiel ihn und bewirkte, daß er plötzlich durch Herzschlag verchied. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod bestätigen, Rettung war nicht mehr möglich. Dem Knaben gelang es, von der Maschine abzuspringen, ohne eine Verletzung zu erleiden. Die Pferde liefen an einen Baum und blieben stehen, ein Pferd trug eine große Wunde davon, während das andere wenig beschädigt wurde. In der Wähe des so plötzlich Verstorbenen trauern seine Frau, sein Sohn und seine alten Eltern, der Verstorbenen selbst ist erst 52 Jahre alt.

**Königsberg.** Feuer in der Gasanstalt. Montag abend um 6 1/2 Uhr, wurde die Feuerweh von der Gasanstalt aus alarmiert. Eine dicke, schwarze, fast unbeweglich am Himmel stehende Rauchwolke erweckte den Anschein, als ob dort ein umfangreicher Brand wüten müsse. Die Feuerweh fand einen hoch lodrenden Brand auf einer der Kammerofen-Batterien vor. Wie sich später herausstellte, war ein Rohr auf der Ofenanlage gerissen, und der ausströmende Teer hatte sich an den heißen Ofen entzündet.

Vergrößert wurde die Flamme noch durch das ausströmende Gas. Die Feuerweh mußte sich in der Hauptsache darauf beschränken, die im Bereich der Flammen befindliche Eisenkonstruktion zu kühlen, zu welchem Zweck mit sieben Rohren Wasser gegeben wurde. Nachdem die Gasleitungen abgesperrt worden und der ausgeflossene Teer verbrannt war, erfolgte das Feuer. Der Betrieb der Gasanstalt hat keine Störung erlitten, auch ist der entstandene Schaden verhältnismäßig gering.

**Wögingen.** Die Kohlenarbeiter hatten für einige Tage die Arbeit eingestellt. Nachdem jetzt zwischen den Arbeitern und den Reedereien ein Einverständnis erzielt wurde, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

**Drielsborn.** Großfeuer. In einer der letzten Nächte brach in den Wirtschaftsgebäuden des Gastwirts Heybucht in Scheufelds Dorf Feuer aus, das sich sehr schnell auch auf die Wirtschaftsgebäude, die Scheune und das Geschäft des Besitzers Szeppanitz ausbreitete. Alsbald stand auch das angrenzende Wohnhaus des Hölzers Boguichewski in hellen Flammen. Der Schaden an Gebäuden und totem Inventar, teilweise durch Versicherung gedeckt, soll schätzungsweise 40 000 Mk. betragen.

## Aus aller Welt

### Das Urteil gegen die Aktienbiebe.

#### Dr. Ludwig Meyer zieht die Berufung zurück.

In der Dienstag vor dem Landgericht in Berlin angelegten Berufungsverhandlung gegen den im Zusammenhang mit der Aktienaffäre der Justizbeamten Koffel und Pahlke zu einem Jahre Gefängnis verurteilten Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer gab sein Verteidiger die Erklärung ab, daß Dr. Meyer seine Berufung zurückziehe. Der Oberstaatsanwalt erwiderte darauf, auch die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung zu verwerfen. Durch einen diesen Antrag entsprechenden Gerichtsbeschluss wurde die gegen Meyer erkannte Strafe damit rechtskräftig. In derselben Verhandlung wurde die gegen Justizobersekretär Koffel erkannte Strafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus auf 1 1/2 Jahre Gefängnis festgesetzt.

### Schweres Flugunglück in Mex.

#### Vier Personen getötet.

Dienstag früh sind in Mex bei den Übungen eines Flugzeuggeschwaders kurz nach dem Aufstieg zwei Flugzeuge zusammengestoßen und brennend abgestürzt. Die Insassen, zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere, wurden getötet.

### Grubenunglück bei Essen.

#### Zwei Personen getötet.

Auf der Zeche Saalzer-Neubed bei Essen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall am Gerüst. Durch das Bodern eines Blütelbalkens stürzten drei Mann vom Gerüst. Zwei Arbeiter wurden getötet, der dritte liegt lebensgefährlich verletzt danieder.

In einem Steinbruch bei Flandersbach gerieten, nach einer Blütermeldung aus Bochum, zwei Arbeiter unter niederstürzende Gesteinsmassen. Sie wurden zerschmettert. Erst nach mehrstündigem Arbeiten gelang es, die Leichen zu bergen.

### Selbstmord eines Staatsanwalts.

#### Aus Schwermut.

Montag morgen wurde der Chemnitzer Oberstaatsanwalt Dr. Strohm in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Grund zu der Tat soll in Schwermut zu suchen sein. Dienliche Unregelmäßigkeiten liegen, wie festgestellt werden konnte, nicht vor.

## Zur Ueberschwemmung nach La. Zyklon.

Die Ausdehnung der Wirbelsturmkatastrophe in Nordamerika. — 150 Tote, 1000 Verletzte.

Die durch die Wirbelsturmkatastrophe im mittleren Westen und Südwesten verursachten Verluste an Menschenleben und Material drohen durch ihre Schrecklichkeit die erste Lage am unteren Mississippi noch in den Schatten zu stellen. Nach den einlaufenden Berichten erhöhte sich die Zahl der Toten, die bisher über 150, die der Verletzten, die bisher über 1000 betragen, fortgesetzt. Der Wirbelsturm war völlig unerwartet gekommen. Große Gebäude wurden wie Papier zertrümmert und Säulen entzweielt und in die Luft geschleudert. Furchtbare Szenen ereigneten sich in Poplar Bluff. Die Verletzten und Obdachlosen krochen durch die Trümmer unter Sturmfluten von Regen. Eine Schule stürzte ein und begrub eine Anzahl von Kindern, von denen einige getötet und andere schwer verletzt wurden. Das Hotel Texas trifft Vorkkehrungen, um den Obdachlosen Nahrung und Wohnraum zu bieten.

### Schweres Unwetter in der Südpfalz.

Gewitter auf dem Sundrüd. — Die ganze Ernte vernichtet.

Schwere Gewitter gingen Montag abend über einen Teil des Sundrüd nieder und richteten in verschiedenen Ortlichkeiten schweren Schaden an. Starker Regen mit heftigem Hagelschlag überflutete die Orte und Gemarkungen. Zeitweise eilt die ganze Ernte für verloren.

Das ganze Gebiet zwischen Gadamstein, Siebelingen, Albenweiler bis in die Nadenburger Gegend ist außerordentlich stark heimgesucht. Die Wiesen sind in einen großen See verwandelt. Ungeheure Wassermassen ergossen sich über die Straßen. Das Wasser floß besonders in den tiefer gelegenen Ortsteilen in die Keller und floss bis in die zweiten Stockwerke. Die Dörfer trafen gleichen Sturabächen, die alles mit forttrugen; sogar Fuhrwerke und Autos, die sich auf der Straße befanden, wurden von den tosenden Fluten abgetrieben. In Albenweiler stürzten ganze Häuser ein. Der Schaden läßt sich bis jetzt noch nicht ganz übersehen.

### Ein Amokläufer tötet acht Personen.

#### Schüsse auf Automobile.

„Daily News“ meldet aus Kuala Lumpur (malaisische Halbinsel): In der Nähe von P. P. h. lief ein Malai Amok und tötete durch Schüsse fünf Personen. Hierauf kehrte er sich an der Landstraße auf und begann auf vorkommende Automobile zu feuern. Drei Chauffeure wurden getötet und viele Passagiere verwundet. Schließlich entkam der Malai in die Dschungeln.

### Beim Bootsrudern ertrunken.

#### Zwei Tote.

Dienstag abend ereignete sich in Leipzig auf der Pleiße ein Bootunglück, dem ein in einem Leipziger Hotel in Stellung befindliches Hausmädchen und ihr Bräutigam zum Opfer fielen. Die beiden hatten eine Bootsfahrt unternommen und hierbei scheint das Boot umgeschlagen zu sein. Die beiden Insassen gingen unter und konnten erst nach längerem Suchen als Leichen geborgen werden.

### Mord an einer Greisin.

#### Mit durchschnitener Kehle aufgefunden.

Nach einer Blütermeldung aus Gardelegen wurde bei P. L. u. eine etwa 65 Jahre alte Schuhmacherehefrau aus Gardelegen, die zum Holzammeln in den Wald gegangen war, mit durchschnitener Kehle tot aufgefunden. Nach den behördlichen Feststellungen handelt es sich um Mord. Von dem Täter fehlt bislang jede Spur.

**Danzig**  
Töpfergasse 23-24  
Telefon 7973-15

Unverbindliche kostenlose Vorführung jederzeit

## VICTORIA

Die GESCHICHTE EINER LIEBE  
VON  
KNUT HAMSUN

23

Richmond war keine Schuld anzusehen und keine Verstellung. Als er sie sah, floh die Freude des Wiedererkennens über sein Gesicht, und er zog den Hut tief ab.

Ich sah kürzlich eines Ihrer Bücher in einem Buchladen in London, sagte er. Es ist über Sie. Es war sonett, es dort zu leben, wie ein Grub aus der Heimat.

Camilla ging in der Mitte und sah abwechselnd zu beiden auf. Schließlich sagte sie:

Dann kommst du also am Dienstag, Johannes. Ja, entschuldige, daß ich nur an meine Angelegenheiten denke, fügte sie hinzu und lachte. Gleich darauf aber wandte sie sich ruhig an Richmond und bat auch ihn zu kommen. Es seien nur Bekannte da, Victoria und ihre Mutter seien auch geladen, und somit käme noch ein halbes Duzend Gäste.

Plötzlich blieb Johannes stehen und sagte:

Ich könnte eigentlich wieder umkehren.

Auf Wiedersehen am Dienstag, antwortete Camilla.

Richmond ergriff seine Hand und drückte sie aufrichtig.

Dann gingen die beiden jungen Leute allein und stilllich ihres Weges.

12.

Die blaugelbeidete Mutter war in der entsetzlichen Spannung, sie erwartete jeden Augenblick ein Signal aus dem Garten, und der Weg war nicht frei, niemand konnte den Garten durchqueren, so lange ihr Mann nicht das Haus verlassen hatte. Ach, dieser Mann, dieser Mann mit seinen vierzig Jahren und der Glatze! Was war das nur für ein unheimlicher Gedanke, der ihn heute abend so bleich machte und ihn in seinem Stuhl zurückhielt, ihn unerschütterlich, unerbittlich in seine Zeitung starren ließ?

Sie fand nicht eine Minute Ruhe; jetzt war es elf Uhr. Die Kinder hatte sie vor langer Zeit zu Bett gebracht; aber der Mann wollte nicht gehen. Sie, wenn das Signal ertönte, die Türe mit dem kleinen, lieben Schlüssel geöffnet wurde — und zwei Männer einander trafen, Angesicht in Angesicht — und einander in die Augen blickten!

Sie wagte nicht, diesen Gedanken zu Ende zu denken.

Sie ging in die finstere Ecke des Zimmers, rang die Hände und sagte endlich gerode heraus:

Es ist jetzt elf Uhr. Wenn du noch in den Klub willst, dann mußt du jetzt gehen.

Er erhob sich mit einem Ruck, noch bleicher wie zuvor, und ging aus dem Zimmer, aus dem Haus.

Vor dem Garten blieb er stehen und lauschte auf einen Pfiff, auf ein kleines Signal. Man hört Schritte im Kies, ein Schlüssel wird in das Schloß der Haustüre gesteckt und umgedreht: — dann sieht man kurz darauf zwei Schatten auf dem Vorhang des Fensters.

Und er kannte das Signal von früher, die Schritte und die beiden Schatten auf dem Vorhang, alles war ihm bekannt.

Er geht zum Klubhaus. Es ist offen, in den Fenstern ist Licht; doch er geht nicht hinein. Zwei Viertelstunden lang treibt er sich so in den Straßen umher und vor seinem Garten auf und ab, zwei unendliche Viertelstunden. Ich will noch eine Viertelstunde warten! denkt er und verlängert die Zeit auf drei. Dann geht er in den Garten, steigt die Treppe hinauf und läutet an seiner eigenen Türe.

Das Mädchen kommt und schließt auf, reckt den Kopf ein wenig zur Türe hinaus und sagt:

Die gnädige Frau ist schon lange ...

Da erkennt sie, wen sie vor sich hat und hält inne.

Jawohl, zur Ruhe gegangen, antwortet er. Wollen Sie der gnädigen Frau sagen, daß ihr Mann heimgekommen ist?

Und das Mädchen geht. Sie klopf bei der gnädigen Frau an und richtet ihren Auftrag durch die geschlossene Türe aus:

Ich soll aufrichten, daß der Herr zurückgekommen ist.

Die Frau fragt innen:

Was sagst du, der Herr ist zurückgekommen? Von wem sollst du das aufrichten?

Vom Herrn selber. Er steht draußen.

Da ertönt ein ratterndes Hammer im Zimmer der gnädigen Frau, es wird eifrig geklüftet, eine Türe geht auf und wird wieder geschlossen. Dann wird alles still.

Und der Herr tritt ein. Seine Frau geht ihm entgegen, den Loh im Herzen.

Der Klub war geschlossen, sagt er sofort aus Gnade und Barmherzigkeit. Ich ließ dich erst benachrichtigen, um dir nicht Angst zu machen.

Sie fällt auf einen Stuhl, getötet, befreit, gerettet. In dieser allseitigen Stimmung frömt ihr gutes Herz über, und sie fragt ihren Mann nach seinem Befinden:

Du bist so bleich. Wohlst dir etwas, Kestner?

Ich friere nicht, antwortet er.

Oder ist dir etwas zugefallen? Dein Gesicht ist so seltsam verzerrt.

Der Mann antwortet:

Nein, ich lächle. Das soll meine Art zu lächeln vorstellen. Ich will, daß diese Grimasse eine Eigenart von mir sein soll.

Sie hört diese kurzen, heißen Worte und beargwöhnt sie nicht, kann sie nicht fassen. Was meint er wohl?

Plötzlich schlingt er seine Arme um sie, eisenhart, mit schrecklicher Kraft, und stützt dicht an ihrem Gesicht:

Was meinst du, wenn wir ihm Hörner aufsetzen ... ihm, der fortging ... wenn wir ihm Hörner aufsetzen?

Sie stößt einen Schrei aus und ruft dem Mädchen zu: Mit einem stillen, trockenen Lachen läßt er sie los, während er den Mund weit aufreißt und sich auf beide Schenkel schlägt.

Am Morgen gewann das gute Herz der Frau wieder die Oberhand, und sie sagte zu ihrem Mann:

Du hastest gestern abend einen merkwürdigen Anfall; es ist ja jetzt vorbei, aber du bist auch heute noch bleich.

Ja, antwortet er, es ist aufrichtig, in meinem Alter geistreich zu sein. Das werde ich nie mehr versuchen.

Aber nachdem der Münch Wendt von so vielen Arten der Liebe gesprochen hatte, erzählte er von noch einer Art und sagt:

Denn so berauschend ist eine besondere Art der Liebe!

Die jungen Herrschaften sind eben heimgekehrt, ihre lange Hochzeitsreise ist zu Ende, und sie begeben sich zur Ruhe.

Eine Sternschnuppe erstrahlte über ihrem Dach.

Im Sommer gingen die jungen Herrschaften miteinander und wichen eines nicht von dem anderen Seite. Sie schlüpfen gelbe, rote und blaue Blumen, die sie einander schenken, sie sahen das Gras sich im Winde bewegen und hörten die Vögel im Walde singen, und jedes Wort, das sie sprachen, war wie eine Liebesjunge. Im Winter führten sie mit Pferden, die Glocken trugen, und der Himmel war blau, und hoch oben rauschten die Sterne über unendliche Ebenen dahin.

So vergingen viele, viele Jahre. Die jungen Herrschaften bekamen drei Kinder, und ihre Herzen liebten einander wie am ersten Tag beim ersten Kuß.

(Fortsetzung folgt.)

**Kathrein's**  
Malzkaffee

Für Ihr Kind das beste Getränk!



**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Die Straße Mühlengasse**  
wird während der Zeit vom 15. Mai bis zum 1. Juli 1927 wegen Verlegung eines Tagewasserkanals für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt. Während dieses Zeitraums wird der Fuhrwerksverkehr über die Hopfengasse - Mühlkannengasse - Mühlkannenbrücke umgeleitet werden.

Danzig, den 10. Mai 1927.  
Der Polizei-Präsident.

**Abbruch.**

Die auf dem Grundstück Holzgasse 23 stehenden Baulichkeiten sollen auf Abbruch verkauft und am 1. Juli d. J. abgebrochen werden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe bis zum 20. 5. 1927 an  
Städtische Grundbesitzverwaltung.

**Auktion Fleischergasse 7**

Donnerstag, den 12. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich vorerst gebrauchtes

herrschaftl. Mobiliar, wie aparte, wertv. Speisezimmer-Einrichtung streng modern, komplett

sehr elegante Herrenzimmer-Einrichtung best. aus: 3 m Bibliothek, Schreibtisch m. Sessel, Herrenzimmerschrank, Ständerlampe, Tischlampe, Perserteppich,

1 Speisezimmer-Einrichtung Eiche, vollständig komplett echter Smyrna-Teppich, 3x4 Perserteppiche Perserteppiche

Pianino mit eingebauter Phonola Kunstgegenstände aus Marmor, Bronze, Porzellan usw., wie

Hermes auf Marmorfüße, japan. u. and. Vasen, Postamente, orient. Kunstgegenstände, Wasser, Kristalle, Kristallgegenstände, wertv. Kristall- u. and. Gläser, Eßservice (Nischen), sehr wertvolle Delgemälde, japan. Denshien m. Perlmuttereinlagen, viele andere Kunstgegenstände,

**Geldschrank (Arnheim)**  
Mahagoni-Umbau, Zierstuhl, Balkustrade, versch. einzelne Wohnzimmers-Möbel, fast neues Herrenrad m. Freilauf, viele elektr. Hänge-, Ständer- u. Tischlampen, Schreibzeuge, Ferngläser, Gasbratöfen,

**Papagei mit Bauer**  
Wappenstein Garnitur, Regale, Spiegel (passend für Freizeiter), wertv. Apparate für Massage u. Schönheitspflege, Friseurstühle, Damenpelzmäntel, Perlenhalsketten, echte Perlenkette, sehr viele versch. zur Hauswirtschaft best. Geräte, Kleidungsgegenstände und anderes mehr, meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (26 750)

Befichtigung 2 Stunden vor der Auktion. Alle Abschätzungen für Auktionsaufträge unentgeltlich.

**Siegfried Weinberg**  
Auktor, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator.  
Danzig, Jopengasse 13, Fernspr. 266 33.

**Nachlaß-Auktion**

Donnerstag, den 12. Mai, vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben in

Roppot, Mühlengasse 9, altertüchtiger und neuzeitlicher, sehr schöner meißelnd verfertigter, und zwar:

1 rote Blüschgarnitur, Sofa, Spiel- und andere Tische, Trumeau- und andere Spiegel, Büfett mit Marmorplatte, Kleiderschrank, Vertigo, Soja, Stühle, Bettgestelle mit Matr., Betten u. Kissen, Kommoden, Regulator u. and. Wanduhren, Damen-Schreibstisch, Pull, Steppdecken, Waschtisch, Nachttische, Teppich, Gardinen, Portieren, Schmuckkasten, Bekleid. u. and. Gegenstände, wie Haus- und Kleidergeräth, Altpapier, Kleiderstoffe u. and. Gegenstände.

Befichtigung mit am Auktionstage von 9 Uhr an.

**Frau Anna Neumann**  
gew. Auktionatorin f. d. Freistaat Danzig.  
Stallogasse 9/10. Telephon 250 70.

**Seifen-Haus**

Billigste Bezugsquelle für Waschmittel  
**Schlicht**  
III. Damm 14

**Sperrplatten - Furniere**

Tischlerbedarf  
Philipp, Langfuhr  
Marienstr. 21 - Telephon 41715

Emaillieren u. Vernickeln sowie alle Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen billigst bei  
**P. TKOTZ, Langfuhr,**  
Hauptstraße 64 - Telephon 41177

**Hermes Bruchheilung**

von Vezietekommissionen bestätigt!  
**Ohne Operation, ohne Berufsstörung!**  
so daß selbst Ärzte sich und ihre Familien von uns behandeln lassen!

Dem „Hermes“ Herzlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg 36, ist die Heilung des Bruchs meines rechten Oberschenkels durch die seit Geburt an linksseitigem Leistenbruch durchgeführte Methode vollständig gelungen. Seit März 1927 war ich in Behandlung bei dem „Hermes“ Herzlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg 36, und bin jetzt geheilt, so daß ich ohne Band gehen kann. R. Huber, Uferstr. 1, B. 2, 12. 20. Befähigte, daß mein Bruch (eben durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Fernis, Konstanz, Juli 1928.

Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:  
**Danzig, Central-Hotel, Pfefferstadt 79**  
Sonabend, 14. Mai, von 9 bis 11 Uhr und von 2 bis 7 Uhr  
Sonntag, 15. Mai, vormittags von 9 bis 11 Uhr  
„Hermes“ Herzlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. S. Meyer)

Mir warnen vor Pflüchern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

**MÖBEL aller Art**

gibt zu leichtesten Zahlungsbedingungen das altbekannte

**Möbelhaus David**

Breitgasse 32  
Beamten, Angestellten und Arbeitern in fester Stellung auf Wunsch Möbel ohne Anzahlung  
Machen Sie bald von dies. Angebot Gebrauch

Meine Ausstellungsräume in der ersten Etage sind eröffnet

**UHREN-reparaturen**

schonmännlich, billig u. schnell  
**Tischlergasse Nr. 41,**  
unter dem Tor  
Uhrmacherwerkstatt

**Pianos zu vermieten**

Heinrich Müller,  
Langgasse Nr. 71, 1 Trepp.  
von 10-4 Uhr.

**Holzbohlen,**

Stunde 6 Gulden, kleine Fuhrer billigst.  
Krieger, Sanktgaße 6/8.

**Sämtl. Volkserfachen**

werden sachgemäß u. billig aufgearbeitet Volkserfacht  
Häckerstraße 11. (379)

**Spieler zu jeder Festlichkeit**

Bandonion, M. B. u. d. Ohra, Neuer Weg 3.

**Herren- und Damen Garderobe**

fertig an Kroll, Hundegasse 53, 1. Gute Arbeit, billige Preise auch Teilzahlung.

**Einsegnung Kleider, Kostüme, Mäntel u. Kleider**

werden preiswert angefertigt  
Seilige-Geiß-Gasse 19, 2.

**Wachtung! Bugarbeiterin!**

Wenn Sie ein billiges Mäntchen haben wollen, bringen Sie den alten zu mir; ich mache denselben wieder modern, hübsch u. schön, für billiges Geld.  
Wüstergasse 11, 2 Tr.

**Kleider und Blusen**

werden gut und billig angefertigt  
Sonabend, Jakobsweg 8, 1 Tr.

**Stagen, Schreiben aller Art, Steuerfachen, fertige Rechthürer, Stadtgebiet 16, pt.**

**Schleiferei**

für Rasiermesser, Haarschneidemaschinen, sämtliche Scheren, Messer, Reparaturen an Haarpanglen, sämtl. Haarschneid. Zellschneid. u. Schindelpattfächer, Handtischen, billigst u. schnell.  
Gugo Bröde, Altfeldischer Graben 16.

**Wiesenland**

zu verpachten. Ang. u. Nr. 1565 a. d. Exped.

**2000 Gulden**

Hypothek, nur auf erste Stelle, kurze oder längere Zeit zu vergeben.  
Ang. m. Ang. d. Finzen u. 1491 a. d. Exp. d. „V.“

**Zu vermieten**

Breitgasse 64, 2, r. möbl. Zimmer an jolden Herrn billig zum 15. 5. od. später zu vermieten.  
Einfach möbl. Zimmer m. Alkensküche an nur alleinlebende Dame od. Herrn v. sofort od. später zu vermieten. Frauengasse 8, 1 Tr.

**Möbl. Zimmer**

an zwei Herren zu verm. Breitgasse 93, 3 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermieten Breitgasse 93, 7 o. r.

Möbliertes Zimmer mit Alkensküche zu vermieten. Frauengasse 8.

Schlafstelle für Fräulein frei. 1. Damm 19, 3.

**Schlafstelle** für Mädchen frei. Johannstr. 10, 2 Tr. r.

Schlafstelle mit Mittag frei. Hundegasse 90, 3.

**Zu mieten gesucht**

Suche zwangswirtschaftsfr. 2-3-Zimm.-Wohnung Danzig oder Umgegend. Ang. mit Preis unter 1567 an die Exp. Volksstimme.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Hochgelegenh. Ang. u. Nr. 1564 a. d. Exped.

Zwangswirtschaftsfreie 1-2 Zimm.-Wohnung zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unter 1569 an die Exp. die Volksstimme.

1 od. 2 einf. möbl. Zimm. m. Alkensküche v. Ehepaar (Tochter) zum 1. 6. gei Ang. mit Preisangabe u. Nr. 1553 a. d. Exped.

**Leeres Zimmer**

von 2 jungen Leuten gef. Ang. unter Nr. 1554 an die Exped. d. „Volksst.“

**Wohnungstausch**

Tausche meine 3-Zimmerwohnung in Langfuhr gegen eine kleine 2-Zimmerwohnung i. d. Stadt. Ang. u. 1556 a. d. Exp.

**Sofortfall**

Sucht 2-3-Zimmerwohn., auch Tausch v. 1 Zimmer u. Küche gegen 2-3-Zimmer. Ang. u. Untkosten werden vergütet, evtl. kann Hypothek gegeben werden. Ang. unt. Nr. 1563 a. d. Exped. d. „Volksst.“

**Stellenangebote**

**Reisende** welche Landwirtsch. bes. suchen, zum provisorischen Verkauf gangbar. Artikel von sofort gesucht. Angeb. 1011 an die Exp. der „Danz. Volksstimme.“

In Preise u. Anshilfe f. Sonnabd. u. Sonntag, f. dauernd gesucht.  
F. Stoppa, Danzig-Str. 13.

**Anst. Hausmädchen**

mit guten Zeugnissen, von sofort gesucht. Ang. unt. 1575 an die Exped. der Volksstimme. (3795)

**Stellengefühe**

**Wagenführer**  
42 Jahre alt, sucht, da wegen Auflösung des Lagerz. evtl. geeignete Beschäftigung. Ang. unter Nr. 1559 an die Exped. der „Volksstimme.“

Suche Stellung als Stütze, Köchin oder Wirtschaftlerin in Danzig od. Umgebung. Bin jahrelang im Haushalt selbständig gewesen. Ang. u. 1561 a. d. Exped.

Junge u. kräft. Frau i. Vormittagsbeschäftigung gleich wech. Nr. Ang. u. Nr. 14 a. d. Städt. Altk. Graben 106.

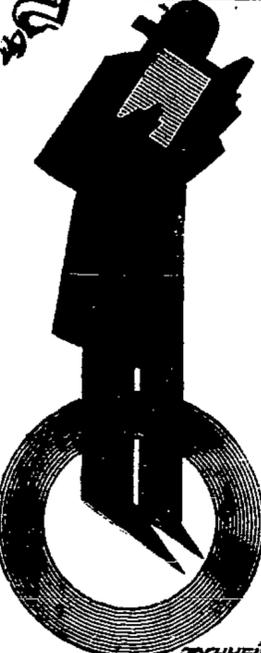
Junge Frau sucht Quartierstelle in Langfuhr. Ang. unt. Nr. 1555 a. d. Exped.

Mädchen, 16 J. alt, sucht eine Lehrstelle als Verkäuferin gleich wechler Art. Ang. u. Nr. 1566 a. d. Exped.

**Stagen,**

Reklamationen, Verträge, Testamenten, Verurteilungen, Stadengesuche u. Schreib. aller Art, sowie Schreib. maschinenabschriften fertigt sachgemäß Rechtsbüro Wager, Schmiedegasse 16, 1.

**4 BÜCHER**  
HEINRICH HEINE 1.30  
MONATLICH 1.30 BEITRAG



Der Bücherkreis erstrebt das große Ziel, jedem die Anschaffung von guten Büchern zu den günstigsten Bedingungen zu ermöglichen. Jedermann kann Mitglied werden. Die rühmliche Werberarbeit unserer Mitglieder hat uns ein neues Ziel erreichen lassen. Unsere Produktion hat sich verdoppelt! Freie Wahl der erschienenen Bände. Außerdem wird monatlich eine illustrierte Zeitschrift gratis geliefert. Sie zahlen monatlich nur Gulden 1.30

wofür Ihnen im Jahre 4 Bücher und 12 illustrierte Zeitschriften geliefert werden.  
Kein Unternehmerrisiko.  
Keine Einschreibgebühr.

An den nachstehend aufgeführten Werken können Sie ersuchen, daß Ihnen Vielseitiges geboten wird.

1. WENDEL: Das XIX. Jahrhundert in der Karikatur. Die Spiegelung dieses Jahrhunderts.
2. NEXO: Sühne. Nexo, der Klassiker des Proletariats.
3. ZECH: Die Geschichte einer armen Johanna. Wie aus einem alltäglichen Ereignis ein Schicksal geboren wird.
4. FRANCE: Das Land der Sehnsucht. Neue Bilder, neue Wunder, sie blühen auf wie die Märchen der 1001 Nacht.
5. GORKI: Der Sohn der Nonne. Das russische Leben, frei von aller romantischen Idealisierung in krasser Lebendigkeit.
6. WOLFF: Die Arbeitswelt der Technik. Ein Längs- und ein Querschnitt durch den heutigen Stand der Technik.
7. WOLF: Kreatur. Ein Buch des Lebens. Hier horcht einer mit empfindlichem Ohr in alles Geschehen.
8. ANNI FRANCE-HARRAR: Tier und Liebe. Episoden aus dem Liebesleben der Tiere.
9. STOLZE: Angela. Ein Kampf der Menschlichkeit gegen das Dunkel.
10. HORN: Die Dämonen und das blaue Band. Roman.
11. WENDEL: Das Schellengeläut. Kulturkritische Karikaturen.

Ich erkläre mein Beitritt zu Bücherkreis, zahle mit G 1.30 u. erhalte 1 ill. Monatsschrift u. im Quartal 1 Band. Aus der vorliegenden Reihe senden Sie sof. Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 a G 3.90. Zahlungs-erleichterung a. Wunsch.  
G. .... folgt per Post. sind d. Nachn. zu erheben.  
Name .....  
Wohnort, Straße .....  
Nichtgewünschtes durchstreichen.

**Verkauf**

Keine Wafchrau mehr! Ich trage nur **Dauer-Wäsche**  
Marke Schildkröte Selbst gewaschen! Best. deutsch. Fabrikat zu haben bei  
**Schmidmayer**  
nur Artstätt. Graben 93

Gr. Bogelbauer, Mess. u. and. Bauer, verkauft Seilige-Geiß-Gasse 53, pt.

Blauer Sportkleidgewogen Brennabor, Preis 20 G. zu verkaufen  
Elsner, Büttelgasse 5, Hof, pt.

Gr. eif. Kinderbettgestell mit fast neuer Matratze, billig zu verkaufen  
Schmel, Stadtgebiet, Schönfelderbrücke 17.

Gut erhaltener, großer Silberwagen billig zu v. (Peddyrohr).  
Salichun, Hansinanteil 3, 3 Tr. (Sandgrube.)

**Gute Gummibereifung**

und alle Fahrradteile staunend billig bei **Hesselbach**  
II. Damm 16 und Tiegenhof Bahnhofstr.

**Sofas**

Komplette Einrichtungen Kleiderschränke Bettgestelle i. Eisen u. Holz Spiegel

konkurrenzlos billig bei **Möbel-Marschall**  
nur Breitgasse 95

**Gut erhaltener dunkler Kammerwagen**

(für großen Herrn) und eine Partie verkauft.  
Grete, Wallgasse 21, 1 Tr. Eingang Schild.

**Angestungen**

zu verkaufen. Ang. unt. Nr. 1560 a. d. Exped.

**Kleiderschrank, Bettgestell m. Matr., Feldbettgestell, Küchenschrank, Waschtisch und Regulator,**

billig zu verkaufen  
Zielke Grenadiergasse 1.

**Arbeitsstisch, 2 m lang, Auslegeregal, Kleiderschr., zu verkaufen**

Wijhofbergfajerne 24, im Garten.

**Büfett, dill. Eiche, nußb. Vert., Delgem., 4 Delfter Bild., Regul., 1 Tafelw., 1 gr. Waschtisch, 1 große Eichenkommode, Handharmonika, Mandoline, großes Girngeweib, versch. ger. Sachen, fast neue Säge, Kissen, Antiquariat, billig zu verkaufen.**

Krauje, Schild 2, 1 Tr. r.

**Gut erhaltenes Fahrrad**

mit Holzfelgen u. guter Bereifung, preisw. zu v. Grenadiergasse 14, pt. 11a.

**Eleganter Dielen-Spiegel**

zu verkaufen oder gegen anderen Gegenstand zu tauschen gesucht.  
Krauje, Markt 1b, 3 r.

**Büfett, Anrichte, Kleiderschrank, Vertik., Sof., Tisch, Stühle, Spiegel, Waschtisch, Nachttisch, Bettgest., Küche u. a. m. zu verkaufen,**

Gr. Mühlengasse 10.

**Gutgehende Glucken**

verk. Fleischer, St. Walddorf

**Ankauf**

Suche Danz. Adreßbuch v. 1926 od. 1927 zu kauf. Simon, Seilige-Geiß-Gasse 50.

**Teppichlehrmaschine**

zu kaufen gesucht  
Fuhmann, Trojengasse 15, 2 links.

**Möbel jeder Art**

Langfuhr, Hauptstr. 130, Möbelverkauf.

**Gut erhaltenes, eichenes Schlafzimmer**

zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 1023 a. d. Exped.

**Kaufe**

getragene Kleider, Möbel u. ganze Nachlässe. Göhe, Häckerstraße 11.

**Berm. Anzeigen**

Sofas und Chaiselongues werden billig aufgekauft.  
Langgarten 48/50, Hof, Türe 9, 1.

**Große Auktion Danzig, Fleischergasse Nr. 7**

Freitag, den 13. Mai 1927, vormittags 10 Uhr,

werde ich das dort untergebrachte hochherrschastliche Mobiliar sowie Silberfachen, Perserteppiche, Meißener, Kopenhagener Porzellane, Bronzen, Delgemälde, Kupfer- u. Stahlstiche berühmter Meister, und zwar:

1 elegante Saloneinrichtung, best. aus: Sofa, 2 Sessel, 2 Armstühle, 2 Stühlen m. Damast-Seiden-Bezug, deren Umrahmung mit hervorragender Bildhauerfertigkeit verziert ist, 1 Sitrine mit Spiegel in derselben Kunstausführung, 1 gr. Birne f. selten schöner Ausführung in Facettglas mit Bildhauerarbeit, 1 runden Tisch mit Filzunterlage und Glasplatte, 1 runden gezeichneten Tisch, 1 silbernen Samovar in erstklassiger Ausführung, 1 silbernen Koch, 1 silbernen Dose und sehr kostbaren Silberfachen, 1 erstklassiger Perserteppich, Gr. 4 1/2 x 5, 8 kleinere Perserteppiche und Bräden 1 erstklassige Kristall-Glasprismenkrone, 2 Glasprismenhänge-Beleuchtungen, 1 geschmückte Stachelampe mit Seidenschirm und andere Kristallfachen, 1 Delgemälde in Ebenholzrahmen (holländischer Meister), Papstbilder und andere Bilder, seidene Fenster-Behänge, Stores mit echten Spitzen und Einsätzen, 45 verschiedene Meißener und Kopenhagener Porzellane und sehr viele andere kostbarkeiten.

meißelnd gegen Barzahlung versteigern.  
Befichtigung am Auktionstage eine Stunde vorher. Um Irrtümer zu vermeiden, bitte die Auktions-Aufträge rechtzeitig in meinem Büro, Laskadie Nr. 39 a, anzukommen.

**Joseph Michaelson**

von der Staatsregierung angehelter Auktionator. Gerichtl. vereidigter Sachverständiger.  
Danzig, Laskadie 39 a. Tel. 289 20.

### Das Herzblut aus Flanell.

**Parade von den Brettern, die die Welt bedeuten. — Bühnentricks von gestern und vorgestern. — Die Ehrengarde der Sänger.**

Die dramatische Kunst hat stets mit der Phantasie des Zuschauers rechnen müssen. In der guten alten Zeit jedoch ging man mit den Anforderungen an die Einbildungsfähigkeit der Zuschauer manchmal allzu weit. Es gab damals auch große Schauspieler, die es nicht verachteten, gelegentlich mit geradezu grotesk-fantastischen Hilfsmitteln zu arbeiten. Ein solches Stückchen seltsamer Bühnenkunst konnte man noch in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an der damals berühmten italienischen Schauspielerin Adelaide Ristori bekennen. Wenn die Ristori die „Gurtha“, eine ihrer Glanzrollen, spielte, pflegte sie sehr realistisch zu sterben. Sobald sie sich den Dolch in die Brust gestochen hatte, zog sie, um das aus der Wunde fließende Blut zu verdeutlichen, einen Streifen — roten Flanells aus dem Busen und zog daran immer weiter, je mehr Blut fließen sollte. Man sollte meinen, daß dieser Flanellstreifen ihr die ganze Wirkung des Spiels verborben hätte, aber weit gefehlt! Wenn die Ristori in einer ihrer großen Affekt-Szenen spielte und mit ihrem glühenden Temperament schreute und weinte, war niemand im Theater, der den Flanell auch nur sah. Das ergreifende Publikum sah richtiges Blut fließen, das Herzblut der Heldin, die sich ihrer Liebe geopfert hatte. Der Flanell der Ristori war aber immerhin noch harmlos im Vergleich zu jenen Künstlern, mit denen man früher die realistische Wirkung der „Nordwestkate“, wie man im 17. Jahrhundert die besonders blutrünstigen Tragödien nannte, zu erhöhen suchte.

**Wenn es da zum Norden kam, floß sichtbar unvorstellbares Blut.**

In den Stellen seines Körpers, an denen der Darsteller seine tödlichen Wunden erhalten sollte, hatte er nämlich unter den kleinsten Blasen mit roter Flüssigkeit festgebunden, die den gewünschten Effekt hervorriefen. Westhetisch war dieser Anblick zwar nicht, aber die Zuschauer wollten diese gruselige Beigabe zum Spiel durchaus nicht missen, und je mehr Blut floß, desto größer war der Beifall.

Charakteristische Beispiele alter Bühnenkunst sind die Späße, die Hans Sachs in einige seiner Schauspiele eingestreut hat. Eine solche Szene wird z. B. im „Narrenschneide“ dargestellt. Hier kommt ein Kranker mit geschwollenem Leib und an zwei Krücken zum Arzt. Dieser erklärt ihm, daß er zu diesem Zweck eine Operation vornehmen müsse, die sogleich ausgeführt wird. Mit einem großen Messer schneidet der Doktor den Leib seines Patienten auf, und aus einer mit rotem Saft gefüllten Blase fließt reichlich Blut. Der Spass erreicht seinen Höhepunkt, wenn der Arzt mit geschickter Hand aus dem offenen Leib allerlei merkwürdige Gegenstände zutage fördert: Puppen in Gestalt der Narren, von denen der Kranke besessen war: so

#### die Postkammer, den Geiz und die Böllerei

und andere schlimme Eigenschaften. So oft eine der Narrenfiguren aus dem Leib herausgezogen wurde, schrie der Kranke gellend auf, zugleich aber fiel sein Leib wieder um ein Stück zusammen, da gleichzeitig auch durch ein Ventil ein Teil der Luft, mit dem er gefüllt war, ausströmte. Nachdem der Patient so erleichtert war, sprang er frisch und gesund auf, bedankte sich bei dem geschickten Doktor; das Publikum aber zerbarst vor Lachen über den Anblick des Geheilten mit seinem luftleeren Bäuchlein.

Einen Bühnentrick, über den man heute lächeln würde, der einst aber dennoch lebhaft bewundert wurde, konnte man um die Mitte des 18. Jahrhunderts bei der Aufführung von Marmontells Tragödie „Cleopatra“ in Paris sehen. Für diese Aufführung hatte der damals weltberühmte Mechaniker Baucauson mit großer Geschicklichkeit eine künstliche Natter hergestellt, die, wenn man sie aufzog, nicht nur die Bewegungen einer lebenden Schlange vortäuschte, sondern auch zischende Laute ausstoßen konnte. Dieses Nischen, das man im ganzen Theater hören konnte, sollte der Schlauheit sein, wenn Cleopatra die todbringende Schlange ihrem Busen näherte. Bei der ersten Aufführung gab die zischende Schlange dem als sehr schlagfertig bekannten und gefürchteten Abbé Bernis Anlaß zu einer recht böshaften Bemerkung. Als man auf einmal das laute Rischen vernahm, mit dem die Natter der lebensmüden Cleopatra den tödlichen Biß zusetzte, sagte der Abbé trocken: „Die Schlange hat recht; ich bin ganz ihrer Meinung.“ Mit diesem Antwortwort, dem von allen Seiten her helles Gelächter folgte, weil das Stück wirklich mehr als mittelmäßig war, war die Ablehnung der „Cleopatra“ besiegelt. Wenn man auch das mechanische Kunstwerk, die zischende und bewegliche Schlange, sehr bewundert hatte, so bewunderte man Marmontells Stück dafür um so weniger. Bald darauf verfiel es auch endgültig vom Spielplan.

#### Bühnentricks mit Schlangen.

den man auf einer Schmiere zu sehen bekam, erzählt Goethes Diener und Schreiber J. J. Weit in einem Briefe an Christiane Vulpius. Er hatte im Juni 1801 mit August Goethe in einem Dorfe bei Gotha der Vorstellung eines Stückes, „Die neuen Arkadier“ beistehend, beigewohnt, und berichtete nun darüber: „Theraktion hatte sein ganzes Gesicht feuerrot gemacht und sich rundum mit sandgefüllten Därmen behängt, welche Schlangen vorstellten sollten, so daß bei seinem Toben und Wüten ein Darm davon aufging und der Sand den Musketen im Dröcker in die Augen fiel.“



Das russische Amazonenkorps.

Am 1. Mai fand in Moskau auf dem Roten Platz eine große Parade der Roten Armee statt, der sämtliche Militärattachés der ausländischen Regierung beiwohnten. — Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch eines Frauenregiments mit Gasmasken.

Ganz das Gegenteil dieser Schmierkünste, in ihrer Wirkung aber vielleicht nicht weniger lächerlich, waren zu Ende des 18. Jahrhunderts die Aufführungen der Oper im Theater zu Genua, wenn ein Doge — was er überhaupt nur zweimal während seiner Regierung tun durfte! — die Oper besuchte. Widerfuhr nun dem Theater die Ehre eines so seltenen Besuches, so mußte die Aufführung vor allem einen recht feierlichen Eindruck machen. Zu diesem Zweck hatte man eine ganz sonderbare Einrichtung getroffen. Nicht neben den die Hauptrollen singenden Darstellern standen während der ganzen Dauer der Aufführung immer zwei Schweizer als Ehrengardien, die mit unbeweglichen Gesichtern den Sängern auf dem Fuße folgten, wobei sie sich auch auf der Bühne bewegten. Kurioserweise wurden diese krummen Schweizer alle Viertelstunden abgelöst und verschwanden oft gerade, wenn der Sänger eine große Arie sang, von der Bühne, während sich gleichzeitig zwei andere Schweizer mit demselben feierlichen Ernst neben dem Künstler aufstellten.

### Noch keine Spur von Kungesser.

**Das Schicksal der Ozeanflieger. — Auf der Suche im Nebel.**

Bisher ist das Schicksal des Flugzeuges, mit dem Kungesser und Goli den Flug Paris-Newyork durchführen wollen, unbekannt. Die verschiedenen sich widersprechenden und in keiner Weise bestätigten Nachrichten, die seit Montag nachmittag bis in die frühen Morgenstunden von den in vielen Ausgaben erschienenen Nachrichten- und Spätabendblättern verbreitet wurden, hatten unzählige Personen von der Peripherie nach dem Zentrum der Stadt getrieben, die nach Mitternacht sich sehr enttäuscht nach Hause begaben, da noch immer keine offizielle Nachricht vorlag. Dienstag früh 6 Uhr 30 lag eine Depesche aus Washington vor, wonach das Arsenal von Boston dem Marineministerium mitgeteilt habe, daß die Nachrichten, denen zufolge Kungesser über Neu-England geflüchtet worden sei, nicht bestätigt seien. Das in dieser Gegend bemerzte Flugzeug könne ein Küstenwachflugzeug gewesen sein, das nach Gloucester unterwegs war.



Unser Bild zeigt die beiden Flieger kurz vor ihrem Aufstieg. Das Flugzeug trägt die nach dem Aberglauben der Flieger gefährlichen Symbole des Totenschädels und der gekreuzten Knochen sowie eines Sanges und der Axtklingen.

#### Die Hilfsmaßnahmen der Amerikaner.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Annahme, man habe das Flugzeug Kungessers gesehen, auf Verwechslung mit einem Flugzeug der Küstenwache beruht, treffen die Marinebehörden Vorbereitungen, um den Ueberseefliegern bei der ersten Nachricht von ihrer Auffindung Hilfe zu bringen. Allgemein wird angenommen, daß Kungesser und Goli nach Verbrauch ihrer Benzinvorräte auf die See heruntergehen mußten. In Fahrtreisen äußert man sich ungemein besorgt über das Schicksal der Flieger.

Berichtete zwischen Europa und Amerika unterwegs befindliche Schnelldampfer haben zugehört, die Bemühungen der von der amerikanischen Marine auf die Suche nach Kungesser entsandten Flugzeuge und Küstenwachschiffe zu unterstützen. Bis jetzt sind jedoch alle Bemühungen ergebnislos geblieben. Es herrscht noch immer auf dem Atlantischen Ozean dichter Nebel.

#### Französische Minister über den Fall.

In der Dienstag-Kammer Sitzung in Paris wurde die Interpellation des Generals Girod über die falschen Nachrichten betreffs den Flug Kungesser-Goli auf Vorschlag des Handelsministers bis zum Abschluß der eingeleiteten Untersuchung vertagt. Handelsminister Bokanowski gab eine Erklärung ab, in der er betonte, daß von offizieller Stelle keine Nachricht über die Landung der Flieger ausgegangen sei, daß auch das Abwerfen von Leuchtflugeln die Ankunft anfliegenden sollten von einem Privatflugzeug vorgenommen worden sei, das angeblich vom Handelsministerium aus telegraphisch über die Ankunft verständigt worden sein sollte.

Dies käme jedoch nicht in Frage. Vielmehr müßte eine unbekannt Persönlichkeit, die im guten Glauben gehandelt habe, ihre Hand im Spiele haben. Kriegsminister Palméde mußte jedenfalls zugeben, daß er, was ein Teil der Abendpresse bereits gemeldet hatte, vorzeitig ein Glückwunschtelegramm nach Newyork abgesandt hatte, und zwar auf Grund einer nicht kontrollierten Nachricht, die die bevorstehende Ankunft der Flieger in Newyork meldete.

#### Ist Domela der Mordmörder?

Er will nichts damit zu tun haben.

Die Untersuchung über die Frage, ob der Hochstapler Harry Domela, der falsche Hohenjollerbrunn, in Verbindung mit dem Mord an dem Berliner Kaffeehauspatron Willi Schnabel steht, ist noch nicht abgeschlossen. Der Verteidiger Harry Domelas, Rechtsanwalt Dr. von der Heyden in Köln, teilt mit, daß sein Klient erklärt, mit der Mordaffäre nichts zu tun zu haben. Wie dazu gemeldet wird, ist allerdings die polizeiliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

#### Eine Zahnradbahn zur Pyramiden Spitze.

Aus Kairo wird gemeldet, daß eine Gruppe von Ingenieuren bei der ägyptischen Regierung um die Ermächtigung nachgesucht hat, eine Zahnradbahn auf die Spitze der höchsten Pyramide zu bauen. Die Ingenieure verpflichten sich, die Kosten für die Arbeiten und die Unterhaltung selbst zu tragen, sind aber bereit, der ägyptischen Regierung Gewinnanteile zu überlassen, wenn das Unternehmen sich rentieren sollte.

### Wird man Sacco und Banzetti hingerichtet?

**Ein ungeheuerliches Verbrechen. — Zwei Unschuldige auf dem elektrischen Stuhl.**

Eine furchtbare Tragödie geht ihrem blutigen Ende entgegen. Im Juli sollen die beiden Italiener Nicola Sacco und Bartholomäo Banzetti den elektrischen Stuhl besteigen. Und das, obwohl die ganze Welt nicht nur glaubt, daß hier zwei Unschuldige einem System zum Opfer fallen, sondern trotzdem sich gerade in der letzten Zeit die stärksten Beweise für ihre Harmlosigkeit ergeben haben. Auch der deutsche Reichstagspräsident Lobe richtete dieser Tage ein Begnadigungsgesuch an Präsident Coolidge. Sieben Jahre sitzen die beiden Italiener im Gefängnis. Sieben Jahre erwarteten sie jeden Tag das Todesurteil. Sieben Jahre haben sie mit einer furchtbaren Zähigkeit um Gerechtigkeit gekämpft. Jetzt geht es zu Ende!

Sacco, ein Schuhmacher, Banzetti, ein Fischhändler, waren verdächtig, radikale Sozialisten zu sein, ein Unflath, der in Amerika schwer verziehen wird. Billige Detektive verwickelten sie in eine Raubmordaffäre. Eines Tages waren sie verhaftet. Und verurteilt. Der Richter Richter Thayer, ein verbissener, harter Mann, gab seiner Revision nach. Er verteidigte sein Urteil, als sei es die Fahne seines Landes. Die italienische Kammer protestierte.

In der amerikanischen Botschaft zu Paris explodierten Bomben.

Die Arbeiter von Uruguay streikten. In Boston bildete sich ein Verteilungskomitee, dem die ersten Köpfe Amerikas angehörten. Siebenmal beantragte die öffentliche Meinung durch dieses Komitee eine Nachprüfung. Alle Anträge wurden zurückgewiesen. Vor zwei Wochen bestätigte der Oberste Gerichtshof von Massachusetts das Urteil.

Die beiden Angeklagten sollen den Zählmeister einer Fabrik und seinen Begleiter niedergeschossen haben. Dann seien sie mit ihren Komplizen in einem Auto geflohen. Bisher ist kein regelrechter Beweis erbracht worden, daß Sacco und Banzetti an dem Mord beteiligt waren. Der erste Prozeß fand 1921 statt. Die Hauptzeugin war eine Frau namens Mary E. Splane, die von einem Fabrikfenster den Mord mitangesehen hatte. Drei Sekunden lang kann sie nach den Feststellungen der Sachverständigen die Mörder im Auto nur gesehen haben. Aber sie sagte, daß der, der den Schuß abgegeben habe, Sacco gewesen sei, und zwar wäre er „etwas kleiner als sie gewesen, hätte ungefähr 140 bis 145 Pfund gewogen (!),

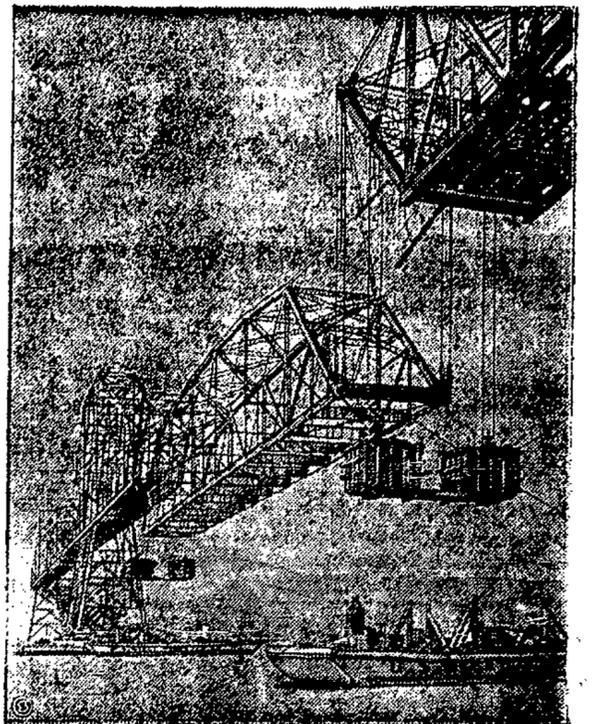
schwarzes Haar gehabt, dunkle Augenbrauen, eingesenkte Wangen und ein glatt rasiertes Gesicht von einem grünen Weiß. Sein Haar wäre zurückgefächelt gewesen, wie sie glaube, vielleicht zwei und einen halben Zoll lang (!)“. Das alles hat die Hauptzeugin gesehen. Freilich änderte sie dreimal während des Prozesses ihre Aussage. Elf Zeugen schworen, daß Banzetti in einer anderen Stadt sich an dem betreffenden Termin aufgehalten habe, 31 schworen, daß sie ihn nicht in dem Auto gesehen hätten. Vergeblich weiterhin nahm das Gericht an, daß der bei Sacco gefundene Revolver die tödliche Schusswaffe gewesen sei, obwohl sie nach Urteil der Sachverständigen noch nie benutzt worden war.

Dem Urteil folgten sechs Jahre Kamps. Der Justizrat war so traurig, daß selbst Silbafrita und Chira protestierten, von Europa ganz abgesehen. Die Anwälte der Verurteilten legten nacheinander ihr Mandat nieder, weil sie von dem Richter Thayer überzeugt waren, daß er nie zu überzeugen wäre. Sacco verzweifelte, er trat in einen Hungerstreik, den er erst auf Bitten seiner Frau nach dreißig Tagen abbrach. Banzetti wurde halb verrückt, mußte zeitweilig in einer Irrenanstalt untergebracht werden. Eines Tages sah ein Mitgefänger namens Mabeiros Frau Sacco mit ihren beiden Kindern aus dem Gefängnis wandern. Da entschloß er sich zum Morden,

und er bezelignete die wirklichen Mörder des Fabrikzählmeisters.

Er war zum Tode verurteilt, und das Geständnis eines zum Tode Verurteilten ist an sich immer fraglich. Aber die Begleitumstände, die Mabeiros angab, stimmten auf Haar. Seine Frau bestätigte die Bestattung. Der Richter Thayer verweigerte die Neuaufnahme des Prozesses trotzdem. Die Rechtsgelehrten der Harvard juristischen Fakultät protestierten. Es half nichts. Man beschuldigte Thayer öffentlich, aus politischen Gründen ein Verbrechen begehen zu wollen. Der Oberste Gerichtshof stützte ihn.

Und so steht Amerika jetzt unmittelbar vor einem Justizmord. Die Strafreichter Amerikas füllen die Zeitungen mit ihren Aufrufen. Sie haben alle den gleichen Text und Schluß, etwa wie das Gutachten des Rechtsphilosophen Hodging: „Wir stehen vor der unglaublichen Tatsache, daß zwei Menschen zu Tode gebracht werden sollen, nur weil ein obstinater und hartnäckiger Richter sich weigert, die Entlastungszeugen anzuhören.“



Eine neue Eisenbrücke.

Die Gewalt der Technik.

Die neue Eisenbrücke über die Carquinez „Strait“ an der San-Francisco-Bay steht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Die Bauzeit betrug vier Jahre. — Unser Bild zeigt die neue Eisenbrücke über die Carquinez-Strait.

# Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

## Geheigerter Hafenverkehr in Danzig.

Starke Kohlen- und Holzansuhr. — Neue Ausfuhrartikel.

Nachdem in der Osterwoche die Ausfuhrmenge auf 120 000 Tonnen sich gehoben hat, ist die Ausfuhr in der letzten Woche wiederum stark gestiegen. Es wurden 142 500 Tonnen Waren eingeführt. Die Kohlenansuhr ist auf 98 54 Tonnen angewachsen. Die Kohlenansuhr hat in den letzten Wochen eine nie geahnte Höhe erreicht. Unter 11 000 Tonnen wurden an den Werttagen kaum umgeschlagen. Die Holzansuhr hat jetzt größeren Umfang wieder erlangt. In diesen Wochenleistungen in der Kohlenansuhr trägt auch die jetzt bestehende niedrige Frachtrate bei, die, obwohl die Leistung der nördlichen Häfen immer mehr vor sich geht, einen solchen Zustand erreicht haben. In letzter Zeit wird von Deutschland wieder ein lebhaftes Verlangen bekannt, um den polnischen Export über die deutschen Bahnen nach Westpreußen zu leiten, und die Reichsbahn bemüht sich durch günstige Frachttarife, welche die Voraussetzung auf den polnischen Bahnen beim Export über Danzig und Gdingen erleichtern soll, den polnischen Export über Deutschland zu ziehen.

Es wurden in der Berichtwoche 42 000 Tonnen Holz ausgeführt, darunter wiederum Schnittholz nach England an erster Stelle. Die Getreideansuhr hält, wenn auch in kleinen Mengen, an, obwohl recht viel Getreide nach Polen eingeführt wird. Es wurden noch etwa 10 000 Tonnen andere Waren ausgeführt. Seit längerer Zeit erfolgt eine Ausfuhr von gefrorenem Fleisch. Der Zollkrieg mit Deutschland hat auch die Ausfuhr polnischer Schweine nach Deutschland unterbunden. Wie bei Holz, so hat Polen auch hier andere Absatzländer gefunden. Auch hier erscheint es, daß die Ausfuhr in weit größerer Menge erfolgt, als wie die Bestände im Lande es zulassen, denn auch die Weltmarktpreise zeigen in Polen eine steigende Tendenz.

Die Frachttarife betragen nach der englischen Distanz für Schnittmaterial 34 bis 37 sh und steigen bis zu 10 sh nach den nördlichen Häfen der englischen Westküste.

In der Berichtwoche liefen 145 Fahrzeuge ein, während 165 Fahrzeuge den Hafen verließen. Gegen 90 Fahrzeuge liefen leer bzw. zum Wintern oder in Seerot den Hafen an. Stark war wieder die Einfuhr von Eisen, denn es liefen neun Fahrzeuge hiermit ein. Somit liefen vierzigste Dampfer mit Schwefelsäure, Phosphat, Tabak und Eisen für den Schiffbau ein. 20 Fahrzeuge brachten Stückgüter. Bei den ankunftsreichen Fahrzeugen waren 30 ohne Ladung, einige hatten den Hafen in Seerot oder zum Wintern angelaufen. Außer den bereits bezeichneten Mengen wurden noch ausgeführt Gashölz, Benzin, Spirit, Zement, Melasse und Eisen. 15 Fahrzeuge führten Stückgüter an Bord.

Passagierdampfer liefen 4 ein und auch wieder aus; Fahrzeuge mit Passagieren und Gütern liefen 5 ein und aus.

## Verlustabfluß der Schokoladenfabrik „Otha“ A.-G. Danzig

In der gestrigen Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 372 176 Gulden vertreten war, erfolgten sämtliche Beschlüsse einstimmig. Der Geschäftsbericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1926 wurde zur Kenntnis genommen und die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurde genehmigt. Das Geschäftsjahr 1926 schließt infolge der Nachwirkungen des Notstands und der hiermit im Zusammenhang stehenden schwierigen Ertragslage der Forderungen an polnische Schuldner mit einem Verlust von 22 931,39 Gulden ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die Verwaltung beurteilt die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres mit Rücksicht auf die Befugnis des Verwaltungsrates im Gebiete der freien Stadt Danzig günstig.

## Übernahme polnischer Säbholzfabriken durch das Staatsmonopol.

Durch eine neue Verordnung des polnischen Finanzministers ist die sofortige Übernahme und Weiterführung von zehn Säbholzfabriken durch das staatliche Säbholzmonopol bzw. die „Aktiengesellschaft zur Ausbeutung des staatlichen Säbholzmonopols“ (die sich bekanntlich in den Händen der schwedisch-amerikanischen Gesellschaft „International Match Corporation“ befindet) verfügt worden. Die Übernahme erfolgt durch eine Kommission, die aus einem Regierungsbeamten, einem Vertreter der schwedisch-amerikanischen Gesellschaft, dem zuständigen Finanzamt, sowie dem Inspektor der zuständigen Finanzkontrolle besteht. Über die Höhe des Übernahmepreises bei diesen Auktionsverkäufen ist noch nichts bekannt geworden.

## Serabsetzung der Stahlspreise.

In einer am 5. d. M. abgehaltenen Beratung der polnischen Superphosphatfabriken wurde beschlossen, die Preise bei Wagonabnahme wie folgt herabzusetzen: Bei Abnahme bis zum 15. Juni 1927: 12,96, vom 16. Juni bis 31. Juli: 13,12 und ab 1. August: 13,28 pro Doppelzentner ohne Verpackung franco Dirschau, bzw. 13,60, 13,76, 13,92 pro 100 Kilogr. franco anderer polnischer Bahnstationen. Diese Herabsetzung beträgt etwa 12 bis 18 Prozent der bisherigen Preise.

Beginn des Getreideexports über Leningrad. Im Leningrader Hafen hat die Getreideausfuhrkampagne begonnen. Die A.-G. „Exportclub“ hat 10 ausländische Dampfer verfrachtet. In erster Linie werden Weizen und Hafer nach Deutschland, Holland, Frankreich, Danzig usw. verladen. Die Gesamtansuhr von Getreide über den Hafen von Leningrad wird bis zum 1. Juli d. J. auf 150 000 T. veranschlagt.

Preiserhöhung für deutsche Kohle. In der gestrigen Mitgliederversammlung des Rheinischen Kohlenverbands wurde die Einschränkung der Kohlelieferung um 40 Prozent, der Kohlelieferung um 60 Prozent und der Brikettlieferung um 75 Prozent beschließt. Die Umlage bleibt unverändert. Wegen der angeht durch die Lohnerhöhungen und die

Arbeitszeitbestimmungen eingetretene „Belastung“ wurde eine Preiserhöhung um 7 1/2 Prozent (?) für Kohle ab 1. Juni d. J. beschlossen. Die Kohle- und Brikettpreise bleiben unverändert. Es wird erwartet, daß die übergeordneten Organe, der Reichshohlenrat und das Reichswirtschaftsministerium, der Preisfestsetzung ihre Zustimmung verweigern.

## Bessere Postverbindung nach Posen, Rattowitz und Breslau

Nach langwierigen sich über ein Jahr hinziehenden Verhandlungen ist es der Freistaatspostverwaltung endlich gelungen, eine bessere Postverbindung nach Posen, Rattowitz und Breslau herzustellen. Vom 10. Mai ab wird der um 7 Uhr abends von Danzig nach Krakau abgehende Schnellzug ab Dirschau Danziger Post befördern. Bis Dirschau wird die Post mit der deutschen Bahnpost im Zuge 102/D 28 Berlin-Lauenburg-Danzig-Marienburg, ab Danzig 5.58 nachm., befördert. Die Weiterbeförderung von Dirschau erfolgt, da der Schnellzug nach Krakau keine Bahnpost führt, durch Eisenbahnpersonal. Befördert werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art und Zeitungen. Ankunft der Sendungen in Posen 12.55 nachts, in Breslau 5.23 morgens, in Rattowitz 7.53 morgens. Die Einlieferung in Danzig muß beim Postamt 1 (Langgasse) bis spätestens 4.50 nachm., beim Postamt Danzig 5 (Bahnhof) bis spätestens 5.20 nachm. erfolgen.

## Verkehr im Hafen.

Eingänge. Am 10. Mai: Schwed. S. „Benita“ (108) von Karlskrona mit Steinen für Thor Hals, Hafenkanal; schwed. M.-S. „Vento“ (198) von Stockholm mit Eisenstahl für Ganswind, Westerplatte; schwed. D. „Göta“ (674) von Golenburg, leer für Behnte & Sieg, Westerplatte; schwed. D. „Kapitan Kroz“ (304) von Hamburg mit Getreide für Arus, Holmhafen; engl. D. „Smolensk“ (1534) von London mit Gütern für Ellermann Wilson, Uferbahn; dän. D. „Victoria“ (1160) von Kopenhagen, leer für Reinhold, Westerplatte; dän. D. „Biborg“ (1188) von Murmansk mit Getreide für Behnte & Sieg, Kaiserhafen; engl. D. „Baltica“ (1449) von London mit Passagieren und Gütern für United Baltic Corp., Wislula; deutscher M.-S. „Argonaut“ (56) von Rostock mit Getreide für Ganswind, Danzig; deutscher D. „Gerda Ferdinand“ (908) von Golenburg, leer für Bergenske, Danzig; deutscher D. „Raggi“ (175) von Hamburg mit Gütern für Prome, Freiberg; schwed. D. „Kurt“ (258) von Memel mit Schrott für Behnte & Sieg, Uferbahn; schwed. M.-S. „Maria“ (56) von Trelleborg mit Weizen für Bergenske, Hafenkanal; deutscher Schl. „Sabot“ mit den Seel. M. (508) und „Vega“ (758) von Kiel, leer für Poln. Stand, Westerplatte; franz. D. „Kolmar“ (1244) von Mersilla mit Erz für Behnte & Sieg, Freiberg; deutscher D. „Finland“ (248) von Memel, leer für Shaw Lovell und Sons, Danzig; poln. S. „Armin“ (21) von Rawa mit Sand, Hafenkanal; ital. D. „Alga“ (1745) von Odense, leer für Behnte & Sieg, Weichselmündung; lett. D. „Baltmor“, leer für Ellermann Wilson, Weichselmündung; schwed. S. „Beatrice“ (140) von Stockholm mit Schrott für Voigt, Westerplatte; schwed. D. „Walbemar“ (182) von Odense mit Schrott für Voigt, Westerplatte; Danziger D. „Hammonia“ (358) von Hamburg mit Gütern für Behnte & Sieg, Freiberg; Danziger D. „Marie Stedler“ (221), von Hamburg mit Gütern für Reinhold, Freiberg; deutscher D. „Vaduz“ (882) von Rotterdam mit Gütern für Wolff & Co., Hafenkanal; schwed. D. „Iwa Brodes“ (59) von Oslo mit Schrott für Bergenske, Westerplatte; schwed. M.-S. „Ingeborg“ (57) von Westermid mit Weizen für Ganswind, Westerplatte; schwed. M.-S. „Leopold“ (57) von Westermid mit Weizen für Ganswind, Westerplatte.

Ausgänge. Am 10. Mai: Schwed. M.-S. „Alca“ (200) nach Stockholm mit Zucker; schwed. D. „Evan“ (191) nach Golenburg mit Gütern; deutscher Schl. „Gladator“ (28) nach Kopenhagen, leer; franz. D. „Ole“ (1265) nach Honen mit Kohlen; schwed. D. „Derefund“ (760) nach Stockholm mit Kohlen; schwed. D. „Alkanit“ (709) nach Behntarpool mit Holz; dän. D. „Asta“ (738) nach Kopenhagen mit Kohlen; dän. M.-S. „Maria“ (190) nach Trangelund mit Holz; deutscher D. „Seemoos“ (242) nach Wiborg, leer; schwed. M.-S. „Pinea“ (111) nach Westermid mit Kohlen; dän. D. „Faarholm“ (826) nach Limerpool mit Holz und Gütern; dän. D. „Nordhild“ (575) nach London mit Holz; deutscher D. „Phoebus“ (362) nach Rotterdam mit Gütern.

Justizbestrebungen der deutschen Uhrenindustrie. Die Verhandlungen in Stuttgart über den Zusammenschluß der Uhrenindustrie haben ergeben, daß die geplante Errichtung eines Gemeinschaftswerkes zunächst als gescheitert anzusehen ist. Es soll die Zusammenarbeit der Uhrenindustrie auf neuen Wegen angestrebt werden und zu diesem Zwecke in erster Linie die im vorigen Herbst aufgelöste Preisconvention unter neuen Gesichtspunkten wieder aufgebaut werden.

**Danziger Sparkassen-Actien-Verein**  
Mühlknechtengasse 33/34      Gegründet 1821  
Bestmögliche Verzinsung von Gulden,  
Reichsmark, Dollar, Pfund      24543

**Ämtliche Börse-Notierungen.**  
Danzig, 10. 5. 27  
1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden  
1 Loty 0,57 Danziger Gulden  
1 Dollar 5,14 Danziger Gulden  
1 Scheck London 25,05 Danziger Gulden  
Danziger Produktbörse vom 4. Mai 1927. (Ämtlich.)  
Weizen (127 Pfund) 16,50 G., Weizen (124 Pfund) 16,25 G.,  
Weizen (120 Pfund) 16,00 G., Roggen 15,25—15,50 G.,  
Gerste 13,00—13,25 G., Futtergerste 12,50—13,00 G., Hafer  
12,25—13,00 G., Roggenkleie 10,75—11,00 G., Weizenkleie  
(grobe) 9,75—10,25 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggounfrei Danzig.)

# Sport-Turnen-Spiel

## Wichtige Motorsportliche Ereignisse in Danzig.

Osterober und Rönigsberger Güte in Danzig. — Ein-Kilometer-Rennen in Danzig.

Raum sind die letzten Motorsportfahrer der Osteroberfahrt aus Danzig's Mauer, und schon stehen dem Danziger Kraftwagensport wieder einige größere Ereignisse bevor. Am 15. Mai wird der Osterober Motor Sport-Club bei dem Allgemeinen Danziger Automobil-Club sein. Der Osterober Motor Sport-Club hat damit einen Gegenstand ab, da im vergangenen Jahr der Danziger Verein in Osterode weilte. Wie verlautet, werden am nächsten Sonntag circa 70 Wagen mit etwa 30 Teilnehmern um 12 Uhr an der Fähr in Osterode erwartet und wird anschließend eine gemeinsame Fahrt mit dem Danziger Verein arrangiert werden. Da sich unterwegs noch weitere Wagen anschließen, werden über 100 Fahrzeuge in Danzig eintreffen und wird denselben ein feierlicher Empfang im Schützenhaus und im Zoopark bereitet werden.

Ein weiteres motorsportliches Ereignis für Danzig stellt der Besuch des Rönigsberger Automobilclubs in Danzig dar. Von dem 26. bis 28. Mai mit etwa 40 Fahrzeugen in Danzig dar.

## Handball der Frauen.

F. I. Danzig I gegen F. I. Schibitz I 1:1 (0:0).

Auch die Turnerinnen gehen jetzt so langsam aus ihrer Reserve heraus und wenden sich dem mit Recht so beliebten Handballspiel zu. Am letzten Sonntag trugen die beiden ersten Frauen-Handballmannschaften der Vereine Danzig und Schibitz ein Freundschaftsspiel aus, das zwar noch den Stempel der Unvollkommenheit trug, aber bald einer besseren Routine Platz machen wird. Die Schibitzer Mannschaft stellte sich als die besser durchgebildete heraus. Vornehmlich zeigte die Stürmerreihe eine ansprechende Geschlossenheit und konnte auch in ihrem Aufbau gefaßt sein. Zu fehlt hier noch etwas mehr Entschlossenheit vor dem Tor. Der übrige Teil der Schibitzer Mannschaft erwies sich zwar nicht als überragend, aber als brauchbar. Bei Danzig verfielen einzelne Spielerinnen zwar über Schnelligkeit und einigermaßen Ballbehandlung, doch können sie absolut nicht Platz halten. Dieses Mangelerscheinung ist bei anderen Gelegenheiten wohl ganz gut zu bemerken, aber beim Spiel darf man den einmal übertragene Posten nicht verlassen. Seiner Aufgabe zeigte sich lediglich der Torwächter gewachsen, der eine Niederlage verhindern konnte. Im übrigen legten beide Mannschaften einen vorbildlichen Eifer an den Tag und war das Spiel recht interessant.

Ein Ein-Kilometer-Rennen veranstaltet der Danziger Motorclub am 22. Mai. Das Rennen ist in sechs Klassen aufgeschrieben und soll, wie verlautet, auf der Asphaltstraße in der großen Allee ausgetragen werden. Teilnahmerechtig sind alle Fahrer des Freistaats, sowie des polnischen Clubs, die im Besitze einer für 1927 von der D.M.S. ausgetesteten nationalen oder internationalen Lizenz sind. Gewertet wird die höchst erreichte Geschwindigkeit.

Mit dem Segelflugzeug vom Riesengebirgsflieger Ingenieur Erdreefen vom Bund Deutscher Flieger zu Dirschau startete am Sonntag mit dem Segelflugzeug „Donnerstag-Flug“ an der Prinz-Heinrich-Brücke und landete nach einem Fluge von etwa einer Viertelstunde glatt auf einer 900 Meter tiefer liegenden Wiese im Steinfließen.

Neuer deutscher Rekord im Gewichtheben. Im Rahmen der Veranstaltung der Berliner Sportvereine Ost stellte Hecker im heidarmigen Stoßen der Bantamgewichtsklasse einen neuen deutschen Rekord auf, indem er 100,875 Kilogramm zur Höchstrecke brachte. Den alten Rekord hielt Widmann (Stuttgart) jahrelang mit 100,500 Kilogramm.

Penarols tägliche Niederlage. Der uruguayische Reiter, A. C. Penarol (Montevideo), spielte am Sonntag in Prag und verlor programmgemäß. Sparta (Prag) siegte knapp mit 1:0 (0:0).

Die belgische Fußballmeisterschaft wurde am Sonntag mit einem 3:0-Siege von S. C. Brugeois gegen S. C. Gand, durch den S. C. Brugeois die belgische Fußballmeisterschaft gewann, abgeschlossen.

## Veranstaltungs-Anzeiger.

- S. B. D. Odra, Mittwoch, den 11. Mai, abends 7 Uhr, in der Sporthalle: Wichtige Vertrauensmännerversammlung. Keiner darf fehlen.
- Arbeiter-Abstinenz-Bund, Ortsgruppe Danzig, Mittwoch, den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Handels- und Gewerbehalle: Mitgliederversammlung. Vortrag: Gegen die Abstinenzbewegung. Ref.: Vertreter der Brauer und Brenner.
- Arbeiter-Radfahrerverein „Vorwärts“, Heute, Mittwoch, abends 7 Uhr: Monatsversammlung in der Maurerherberge, Schüsselkamm. Aufnahme neuer Mitglieder.
- Sozialistische Arbeiterjugend Danzig, Heute, Mittwoch: Mitgliederversammlung. Ein jeder muß erscheinen. Anfang pünktlich 7 Uhr.
- Arbeiter-Samariter-Bund, S. B., „Solenne Danzig“, Mittwoch, den 11. Mai 1927, abends 8 Uhr, im Meschhaus F, Postgasse: Musikabend für Massage. Sämtliche Teilnehmer haben pünktlich zu erscheinen. Sonntag, den 15. Mai 1927: Geländebildung. Zeit und Ort wird durch den Kolonnenführer bekanntgegeben.
- S.P.D., 2. Bezirk, Altkab., Donnerstag, den 12. Mai, abends 7 Uhr, im Meschhaus F: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Kassenbericht. 3. Bezirksangelegenheiten. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.
- Arbeiter-Radfahrerverein Neufahrwasser, Am Donnerstag, den 12. Mai, findet abends 8 Uhr im Vereinslokal von Sambrin u. s. Neufahrwasser, Sapper Straße 45, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht aller Bundesgenossen, zu dieser Versammlung zu erscheinen und Gäste mitzubringen.
- S.P.D. Danzig-Stadt, Sitzung des Vorstandes am Donnerstag, den 12. Mai, abends 7 Uhr, im Parteibüro.
- S.P.D. Frauenfunktionäre-Sitzung Freitag, den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Meschhaus F. Genossinnen, die eine Funktion in der Partei, Arbeiterwohlfahrt, Jugend, Kinderbund ausüben, müssen erscheinen.

**Günther Bobzin**  
liefert  
**Bau- und Nutz-Holz**  
jeder Art.  
Fordern Sie unsern  
bindliche Offerte.  
Tel. 41333  
Danzig-Langfuhr-Ringstr. 62

**WILHELM WERNER & CO.**  
DANZIG  
Elisabethkirchengasse 9-11  
Fernruf 7381  
An- und Verkauf von  
Villen und Geschäftshäusern

**Heinz Eggers A.G.**  
Danzig-Langfuhr, Ringstraße 4a  
Telephon 41183  
AUSFÜHRUNG VON  
HOCH- UND TIEFBAUTEN

**Herbold HAUTREME**  
macht Ihre Haut  
sammetweich  
und zart  
Tube 0.75 Gulden  
Topf 1.25 und 2.50 Gulden